

Neustadt
Dresden,
in der Expedi-
tion, N. Meißn.
Gasse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung.

Preis:
vierteljährlich
15 Ngr. Zu
beziehen durch
alle kais. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingesandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Hermann Müller in Dresden.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Von speziellen Angelegenheiten des deutschen Reiches liegt heute nur die Mittheilung vor, daß der Justiz-Ausschuß des Bundesrathes sich in eingehendster Weise mit dem Reichstagsbeschlusse vom 12. Juni d. J. über die Verfassungs-Verhältnisse des Fürstenthums Rakeburg beschäftigt und darüber einen Bericht erstattet hat. Derselbe beginnt mit einem geschichtlichen Rückblick und kommt dann auf den früheren Beschluß des Bundesrathes über dieselbe Angelegenheit vom 1. Mai 1870 zurück, welcher die Erklärung abgibt, daß eine Verfassungsstreitigkeit im Sinne des Art. 76 der Bundes-Verfassung nicht vorliege, und daß die Beziehungen des Fürstenthums zu Mecklenburg-Strelitz nach den Erklärungen des Bundesbevollmächtigten als vollständig geregelt erachtet werden müßten. — Der deutsche Kronprinz hat auf ärztlichen Rath seine nach der Schweiz beabsichtigte Reise ganz ausgegeben und traf deshalb die Gemahlin desselben dieser Tage von Ber in Baden ein. Die Besserung im Gesundheitszustande des Kronprinzen schreitet in normaler Weise vor.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Dinstage in dritter und letzter Lesung die Kreisordnung mit 288 gegen 91 Stimmen. Der Abg. v. Gottberg brach dabei eine Lanze fürs Herrenhaus, indem er an die Regierung die Frage richtete: Was soll es bedeuten, wenn die „Provinzial-Korrespondenz“ Schritte gegen das Herrenhaus in Aussicht stellt, welche geeignet sind, die Unabhängigkeit desselben zu beschränken? Minister des Innern: Es ist hier nicht meine Sache, Artikel der „Provinzial-Korrespondenz“ zu erörtern. Worin die Handlungen der Regierung bestehen sollen, welche die Unabhängigkeit des Herrenhauses beschränken, weiß ich nicht. Ich habe im Herrenhause nur aufs Bestimmteste erklärt, daß die Regierung den größten Werth auf die Reform lege und alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden werde, um sie zu Stande zu bringen. Ob die Regierung zu weiteren Maßregeln vorgehen wird, steht noch nicht fest und ist jedenfalls in diesem Hause nicht zu diskutieren. Als gelegentlich des Konflikts wegen der Armee-Reorganisation die Regierung das Abgeordnetenhaus auflöste — eine verfassungsmäßige Maßregel, die analog ist einer etwaigen Vermehrung der Herrenhausmitglieder — haben da die Herren von der Rechten protestirt? (Sehr gut!) Ich kann Sie versichern, daß die Regierung auf dies Gesetz genau denselben Werth legt, wie ehemals auf die Armee-Reorganisation und daß sie genau denselben festen Willen hat, wie damals, ihr Ziel zu erreichen. Wenn heute wieder ein Herr daran erinnert hat, was die konservative Partei für die Regierung gethan habe, so möchte ich die Herren doch bitten, nicht ganz zu übersehen, was die Regierung allezeit für sie gethan hat. (Große Heiterkeit und Beifall.) — In der Sitzung am 27. v. M. interpellirte Abg. Reichensperger (Dlpe) die Regierung in Bezug auf den römisch-katholischen Religionsunterricht am Gymnasium zu Braunschweig. Der Interpellant erhielt folgende Antwort. Kultusminister Dr. Falk: Der kurze Sinn des Antrages ist der: Dr. Wollmann läßt sich durch die mit allen Mitteln der katholischen Kirche ins Werk gesetzten Bemühungen des Bischofs von Ermeland nicht aus Vicrundsreisiger Jahrgang. IV. Quartal.

seiner Stellung vertreiben; der Antragsteller verlangt, daß die Staatsregierung dem Bischofe zu Hilfe kommen soll. Ich kann ihm keine Aussicht eröffnen, daß die Staatsregierung seinem Verlangen nachkommt. (Beifall). Das Gymnasium zu Braunschweig ist eine Staatsanstalt, Dr. Wollmann ist Staatsbeamter mit allen Rechten eines solchen; er darf verlangen, nur nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen vom Amt gebracht zu werden. Es ist lediglich und allein Sache der Staatsorgane, zu prüfen, in wie weit er Anlaß zu einem Disziplinarverfahren gegeben hat. Ich gebe zu, daß, wenn die Staatsregierung die Ueberzeugung gewönne, Dr. Wollmann sei nicht mehr Katholik, sie die nothwendigen Konsequenzen ziehen würde. Aber sie hat diese Ueberzeugung nicht, sie hält Wollmann noch für katholisch, und die große Exkommunikation, welche der Bischof von Ermeland über ihn verhängt hat, kann sie in dieser Ansicht nicht erschüttern. Denn die Exkommunikation ist ein völlig unabhängiges Vorgehen des Bischofs, auf welches die Staatsregierung nicht den geringsten Einfluß hat, und sie kann sich deshalb auch nicht an dieselbe binden. Die Wurzel aller bischöflichen Maßregeln gegen Wollmann liegt in seiner Stellung zu den Beschlüssen des vatikanischen Konzils. Nun existiren in der katholischen Kirche lebhafteste Streitigkeiten darüber, ob diese Beschlüsse in bindender Form zu Stande gekommen sind oder nicht. (Widerspruch im Centrum.) Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß Männer, welche bis dahin in der katholischen Kirche allgemein als Autoritäten anerkannt worden sind, das rechtsgiltige Zustandekommen der vatikanischen Beschlüsse bestreiten. Die Staatsregierung, die sich auf realem Gebiete bewegt und sich nicht in theologische Streitigkeiten einlassen darf, muß diese Thatsache respektiren. Es ist mir in vergangener Session in der Unterrichtscommission entgegengehalten worden, darüber, was katholisch sei, entschieden die Bischöfe, und diese hätten sich dem Vatikanum unterworfen. Nun erkenne ich gern die hochwichtige und beachtenswerthe Stellung der Bischöfe an, aber die Regierung hat doch unmöglich ihre Augen der Wahrnehmung verschließen können, wie die Mehrzahl der deutschen Bischöfe geschwankt hat; (Hört!) sie kann die jüngsten Vorgänge in Bezug auf den Bischof von Rottenburg doch nicht übersehen. (Hört! hört!) Die Staatsregierung will und kann nicht entscheiden, was Dogma in der katholischen Kirche ist; eine solche Entscheidung verlangt aber der Hauptantrag Reichenspergers und deshalb lehnt ihn die Regierung ab. Wollmann ist in ihren Augen noch Katholik und sie ist nicht in der Lage, ihn aus dem Amte zu entfernen. (Lebhafter Beifall.) Der Minister bekämpft nunmehr noch speziell die eventuellen Anträge Reichenspergers und schließt unter großem Beifall mit den Worten: Die Frage des Religions-Unterrichts kann keine Ministerialverfügung, sondern nur ein Gesetz lösen. — Die königlichen Kassen sind jetzt angewiesen worden, die zur Zeit umlaufenden Goldmünzen der deutschen Bundesstaaten älteren Gepräges nicht wieder zu verausgaben, sondern an die Centrakassen des betreffenden Ressorts einzusenden.

Der Landtag im Herzogthum Braunschweig ist zum 5. December einberufen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Im ungarischen Unterhause gelangte am 25. v. M. ein Antrag auf

Abänderung der Geschäftsordnung zur Diskussion. Bekanntlich darf nach derselben die Debatte nicht geschlossen werden, so lange sich noch ein Redner zum Wort meldet, was natürlich zu den lästigsten Konsequenzen führt. Nachdem Esernatony erklärt hatte, daß er in seinen letzten gegen den Ministerpräsidenten gerichteten Auslassungen zu weit gegangen sei und daß sein Auftreten eine Rüge verdient habe, erfolgte seitens des Ministerpräsidenten Compay eine befriedigende Gegenklärung und wurde der Antrag sodann mit einer Modifikation, über welche man sich kompromißweise geeinigt hatte, einstimmig angenommen. — Bei dem Wiener Landgerichte laufen nach Mittheilungen, welche man von dort der „Nat.-Ztg.“ macht, Klagen von Mitgliedern sogenannter „Börsenkonsortien“ ein, welche behaupten, um ihre Einlagen betrogen zu sein, ohne daß sie selbst nur gehörige Rechnungslegung erlangen können. Längst des Schotten- oder Börsenrings haben sich nämlich dichtgedrängt „Börsenkontoirs“, das heißt Spielvereine etablirt, welche abgesonderte Zimmer für Herren und Frauen halten und gegen bestimmte Einsätze Spielgesellschaften organisiren, bei welchen es auf den plumpsten Betrug abgesehen ist — ganz wie bei der Jungfer Spigeder — die Theilnahme sehr groß und erstreckt sich auf den kleinsten Bestand. Die Listen zeigen, daß Bedienstete aller Art, Hausmeister (Portiers) nicht ausgeschlossen, sich an solchen Spielen betheiligen. Millionen werden bei einzelnen Komptoirs in dieser Weise hinterlegt; da die Börsenkammer keine neuen Eintrittskarten ausgiebt, wird auch dadurch dieses Treiben befördert. Man beschäftigt sich mit Maßregeln dagegen, wozu die schamlose Dreistigkeit, die in einem der Fälle vorgekommen ist, die Veranlassung bieten dürfte. Eine damit verwandte Erscheinung, welche die Behörde beschäftigt, ist das äppige Wachstum der von Erpressungen lebenden Blätter. Während das Landesgericht täglich Anzeigen wegen Erpressungen erhält, werden bei der Presssektion der Polizei täglich neue „volkswirtschaftliche“ Wochenblätter angemeldet, welche dann um den saftigen Stamm des Finanzwesens als Schmarogergewächs sich schlingen. Es giebt hier hunderte solcher Blätter, es ist kaum möglich, über sie alle einen Ueberblick zu haben. Man will nun durch eine neue Gesetzbestimmung dahingehend, daß auch nicht politische Wochenblätter eine Kaution erlegen müssen, diesem für die Würde der Presse so schädlichen Treiben eine Grenze ziehen. Die Hoppartei sucht für diese korrumpirende Erscheinung den Liberalismus verantwortlich zu machen, während vielmehr das Stocken der politischen Reform die Korruption stets erhöht hat.

Schweiz. Die Regierungen der zur bischöflichen Diözese Basel gehörenden Kantone Solothurn, Bern, Baselland, Aargau und Thurgau haben die Beschlüsse der in Solothurn abgehaltenen Diözesankonferenz, betreffend das Dogma der Unfehlbarkeit und den Bischof Sachat von Basel, nunmehr definitiv genehmigt. Die Regierungen der Kantone Zug und Luzern, welche die Diözesankonferenz nicht beschickten, haben sich den genannten Kantonregierungen nicht angeschlossen. — Die Gemeindeversammlung von Solothurn hat ebenfalls das Unfehlbarkeitsdogma verworfen.

Italien. Mehrseitig wird gemeldet, daß die Regierungen von Frankreich und Italien die guten Dienste Oesterreichs, Russlands und Englands nachgesucht haben, um das griechische Kabinett zur Annahme eines Schiedsgerichts in der Laurionfrage zu bewegen oder eine direkte Verständigung desselben mit der betreffenden Gesellschaft herbeizuführen. Wenn die in Aussicht genommene Vermittelung zu einem Resultate nicht führen sollte, würden Frankreich und Italien zum Schutze ihrer Nationalen anderweitige geeignete Maßnahmen ergreifen müssen. — Was versteht man unter der Laurionfrage? Es handelt sich hierbei um die Depossidierung einer ausländischen Finanzgesellschaft, der die griechische Regierung vor längeren Jahren eine industrielle Betriebs-Konzession für Ausbeutung des Lauriongebirges verlieh, welche sie ihr aber jetzt, nachdem die Rentabilität der errichteten Bleischmelzwerke klar geworden, wieder aus den Händen winden will und zwar mittelst Gesetzen, denen man rückwirkende Kraft verleiht. Der erste Schritt war ein Gesetz von 1867, welches das Netto-Produkt aus den Schlacken mit 10, beziehentlich 30

Prozent besteuerte. Der zweite Schritt war ein Gesetz von 1869, welches alle metallhaltige Erde des Königreichs Griechenland für Staatseigenthum erklärte und die Ausbeutung nur auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung und gegen Abgabe von 60 Prozent des Netto-Produkts gestattete. Die auf diese Weise gemafregelte Gesellschaft rief die Unterstützung ihrer Regierungen an und so begannen diplomatische Verhandlungen über die „Laurionfrage“, in welchen die griechische Regierung zum Ankauf der Rechte und des Eigenthums der Laurion-Gesellschaft sich bereit erklärte. Nach langem Streit über den Kaufpreis einigte man sich über die Entschädigung von 16 Millionen Drachmen (1 Drachme = 8 Ngr.) Diese Uebereinkunft fand die Billigung der Vertreter Italiens und Frankreichs, nicht aber die der griechischen Deputirtenkammer, so daß das Ministerium Bulgarijs, welches sie abgeschlossen hatte, zurücktreten mußte. Das neue Ministerium Deligeorgis machte den Vorschlag, der Gesellschaft auch ferner die Ausschmelzung der Schlacken Laurions gegen eine hohe Steuer zu gestatten. Davon trat es indessen bald wieder zurück und so stehen die Dinge jetzt auf dem alten Standpunkte, von welchem aus die Gesellschaft in ihrem Recht und Eigenthum durch die griechische Gesetzgebung tödtlich bedroht wird. — Auf dem Bahnhofe von Livorno ist, wie von daher gemeldet wird, eine nach Rom bestimmte Kiste mit Orsini-Bomben von der Polizei mit Beschlagnahme belegt worden. — In der Deputirtenkammer griff am 25. d. M. der Abg. Nicotera das Ministerium wegen militärischer Maßregeln an, welche dasselbe zur Verhinderung von Ruhestörungen bei einem Meeting getroffen, das von Delegirten der demokratischen Gesellschaften beabsichtigt und von der Regierung verboten worden war. Da es sich nur um einige Hundert Repräsentanten der demokratischen Gesellschaften gehandelt habe, so könnten dergleichen übertriebene Vorsichtsmaßregeln nur zu falschen Voraussetzungen über die Zustände des Landes Veranlassung geben, welches sich doch vollkommener Ruhe erfreue. Der Ministerpräsident Lanza erwiderte, es sei notorisch, daß die zu dem Meeting abgeordneten Delegirten den Beschluß der Regierung, der dasselbe untersagte, nicht hätten respektiren wollen und konstatarie, daß die Regierung nur vorsichtig gehandelt habe, wenn sie sich gegen jede Ueberraschung vorsehe, um Unordnungen und Gesetzesüberschreitungen zu verhüten. Derselbe erklärte ferner, daß das Ministerium nur vier Bataillone mit einigen Karabiniers nach Rom berufen und somit seine Pflicht gethan zu haben glaube, indem es die Möglichkeit von Unordnungen verminderte. Nicotera war durch diese Erklärung des Ministerpräsidenten nicht zufriedengestellt und beantragte die Annahme einer Tagesordnung, in welcher das Bedauern des Hauses darüber ausgesprochen werde, daß die Regierung das Interesse der Ordnung und die Würde des Staates nicht verstanden habe. Auf Antrag des Ministerpräsidenten wurde die Debatte hierüber vertagt. Bei der darauf folgenden Berathung des Kriegs-Budgets tadelte Miceli die matte Haltung des Kabinetts in der Laurionfrage und verlangte Vorlage aller hierauf bezüglichen Dokumente. Am Schluß der Sitzung zog Nicotera seinen Antrag auf die oben erwähnte Tagesordnung zurück.

Frankreich. „In einem Lande, das, wie das unsere, durch die Parteien so sehr gespalten ist, darf eine Regierung keiner Partei angehören. Ich selbst, der ich konstitutioneller Minister Ludwig Philipp war, gehörte der meinigen nicht an. Ich habe es mir zur Pflicht gemacht, zu keiner Partei zu gehören, und mit allen Einsichtigen und mit allen Männern zu regieren, welche vom guten Willen und aufrichtigen Patriotismus beseelt sind“ — so ließ sich der Präsident der Republik in der Kommission Kerdel vernehmen. Besser und authentischer kann man die Politik des Herrn Thiers kaum zeichnen. Eine solche Schaukelpolitik läßt sich leicht treiben, wenn das parlamentarische Uebergewicht in den Centren liegt. Ist das nicht der Fall, werfen die äußersten Parteiflügel ein so schwer wiegendes Gewicht in die Waage wie in der französischen National-Versammlung und stellt sich eine Regierung dann doch die Aufgabe, es jedem der beiden Flügel recht zu machen, ohne es mit dem andern zu verderben, so kann es nicht fehlen, daß die Regierung bei ihrem Balanciren bald nach dieser bald nach jener Seite hin das Uebergewicht verliert und politische Störungen bedenklicher Art sind

die unausbleibliche Folge. Ein Ausgleich wird sich aber immer wieder herstellen lassen, so lange von den äußersten Parteiflügeln entscheidende Prinzipienfragen vermieden werden. Eine solche hat die äußerste Rechte aber jetzt gestellt. Sie verlangt ein verantwortliches Ministerium, das also aus der Majorität gewählt werden müßte. Das Zugeständniß eines solchen Ministeriums wäre für Herrn Thiers Selbstmord und darin hat er vollständig Recht, wenn er erklärt, daß das bei der gegenwärtigen Majorität mit der Einführung der konstitutionellen Monarchie gleichbedeutend wäre. Wenn Thiers nun aber einseht, daß ein Regieren mit dieser Majorität unmöglich ist, so sollte man meinen, müßte er mit der Linken die Auflösung der Nationalversammlung für durchaus gerechtfertigt halten. Das würde jedoch wiederum der im Eingange gezeichneten Politik widersprechen. Das hieße die Rechte vor den Kopf stoßen und darum schlägt Thiers die theilweise Erneuerung der Kammer vor. So hofft er allen Parteien gerecht zu werden. Die Kommission Kerdel, in welcher Herr Thiers zum zweiten Male seine Ansichten vertreten hat, besteht jedoch härtnäckig auf ihrer Forderung eines verantwortlichen Ministeriums und Thiers auf seiner Botschaft, so daß sich die Situation bis jetzt wenig und gar nicht verändert hat. Indessen giebt man die Hoffnung auf ein schließliches Einverständnis noch nicht auf. — Das „Bien public“ fällt seine Spalten mit den Adressen, welche die Gemeinderäthe verschiedener Städte an Herrn Thiers richten, um ihn wegen seiner Botschaft zu gratuliren. Man zählt deren bereits 50, darunter mehr als die Hälfte aus größeren Städten. Sie erinnern meist stark an die Adressen, welche der Kaiser nach jeder seiner Thronreden zu empfangen pflegte, und werden bis jetzt nicht eben besonders beachtet. Auch unter den Pariser Industriellen ist eine Adresse in Umlauf gesetzt, welche die Mehrheit der Versammlung stark mitnimmt.

Spanien. Die Genesung des Königs ist soweit fortgeschritten, daß von nun an keine Bülletins veröffentlicht werden sollen. — Die Aushebung hat im Allgemeinen ruhig stattgefunden. Von mehr als 30 Hauptstädten sind die befriedigendsten Nachrichten darüber eingegangen, darunter Barcelona, Valencia, Saragoza und Corunna. Nur in Madrid und Segovia hat die Aushebung zu unbedeutenden Ruhestörungen Veranlassung gegeben. Da die Regierung grundsätzlich keine Präventivmaßregeln trifft, um die Verfassung nicht zu verletzen, so haben sich in Despenaperros einige republikanische Banden gezeigt, gegen welche hinreichende Streitkräfte ausgezogen sind. Andere in Arcos und Alfoy haben nicht Stand gehalten. Es bleibt nur in Murica eine Bande von 300 bis 400 Mann, aber keiner dieser Aufstandsversuche ist angethan, der Regierung die geringste Befürchtung einzusößen.

Schweden. In Christiania befinden sich jetzt zugleich mit dem Könige fünf schwedische Staatsräthe und auch die schwedischen Generaldirektoren der Post und des Telegraphen. Zwischen diesen und der norwegischen Regierung finden lebhafteste Unterhandlungen statt über den Beitrag Norwegens zu dem schwedischen Eisenbahntraktat, um die für Norwegen gewünschte schnellere Postkommunikation auf der Eisenbahn zwischen Ralmö und der norwegischen Grenze bei Charlottenberg zu Stande zu bringen. Da aber auf der Linie Lara-Charlottenberg Nachtzüge erforderlich sind, welche besonders Norwegen zu Gute kommen, so fordert Schweden einen jährlichen Ersatz von 48,000 Thlr. (12,000 norweg. Spd.) für die Kosten, welche auf 104,772 schwedische Rth. berechnet sind. Man kann dem Abschlusse einer Konvention mit ziemlicher Gewissheit entgegen sehen, und dann werden diese Nachtzüge, die vielleicht auch nach Stockholm ausgedehnt werden dürften, am 1. Mai 1873 beginnen.

Amerika. Die Botschaft des Präsidenten empfiehlt, wie man aus der Regierung nahestehenden Kreisen hört, wirksame Maßregeln zur Verhinderung weiterer Gewaltthatigkeiten seitens der Mexikaner und erklärt, um dem Verlangen nach einer Reform der Verhältnisse betreffs der Civilstaatsbeamten zu begegnen, daß die persönliche Tüchtigkeit und Ehrlichkeit, nicht aber die politische Ansicht des Beamtenkandidaten für dessen Anstellung im Civildienste entscheidend sein solle. Die Vorschläge für die einzelnen Ressorts der Staatsverwaltung sind ziemlich ebenso wie

in den letzten Jahren bemessen; für die Marine und die indischen Ausgaben ist eine etwas geringere, für andere Posten eine etwas höhere Ausgabe in Ansatz gebracht. — Der als Theilnehmer an den Kulturverbrechen bestrafte Young ist begnadigt worden. — Die britischen Truppen haben am 22. d. M. die Insel San Juan geräumt.

Die Umbildung der Parteien.

Es ist nichts Neues, die Wahrnehmung nämlich, daß sich in der politischen Parteienwelt Deutschlands ein bedeutsamer Prozeß vollzieht. Seit 1866 sehen wir auf allen Seiten das Zerbrechen der alten Parteien bis zur förmlichen Auflösung, zunächst in dem größten und politisch eingreifendsten Staate, in Preußen, und rückwirkend von ihm dann in den anderen, auch mit langsamer und unaufhaltsamer Sicherheit in den süddeutschen Einzelstaaten. Vergeblich erwiesen sich auch die Theorien, um den alten Parteien durch neue Programme eine Wiedergeburt zu geben; die Versuche selbst mit der sozialen Frage schrumpften allmählig zu bloßen Spielereien zusammen. Wo irgend nur, selbst mit schwerer Geburt, etwas Schöpferisches sich gestaltet, da laufen die alten Parteiprogramme wie saure Milch zusammen und nichts erscheint heute sonderbarer, ja lächerlicher, als diesem Ineinanderrennen der früheren Doktrinen mit dem alten Schlachtruf der Parteien ein Ziel setzen zu wollen. Wir verstehen Johann Jakob nicht mehr und wir lachen über die feudalistischen Anstrengungen eines Kleist-Nehow oder eines Herrn von Meyer, wie er da im preussischen Landtage seine Lanze bricht. Diese Art Besinnungsstreuung — recht oder schlecht — ist Sonderlingsthum geworden, Prinzipienreiterei, welche mehr und mehr nur Gleichgiltigkeit auch selbst bei den früheren Besinnungsgegnossen hervorruft.

Was nützt es, dagegen eifern zu wollen und den Mond anzubellen? Unter der Sommerluft schmelzen unwiederstehlich die Schneefelder, unter den Herbstwinden fällt unaufhaltsam das Laub von den Bäumen. Geschichtliche Ereignisse von gewaltiger Tragweite und Gewalt-Art haben diese Auflösung der alten Parteien nach sich gezogen und bis zur Neubildung derselben muß dem natürlichen Verlauf aller Dinge gemäß eine gewisse Zeit vergehen. Das bloße Anknüpfen an Programme untergegangener oder untergehender Parteien ist eine historische Erinnerung, welche gegen die Forderungen des Tages verstößt, denn der Tag will eben eine neue Geschichte schaffen.

Es ist nicht zu leugnen, daß die alten Parteien in Deutschland sich wesentlich im Hinblick auf die nationale Frage einst bildeten. Alle liberalen Fraktionen hatten als gemeinsamen Gipfel ihrer Programmrichtungen die Lösung dieses Räthfels; alle konservativen hielten sich mehr oder minder feindselig dagegen. Die Regierungen, wie sie meist konservativ in Deutschland waren, galten daher auch für antinational und sie waren es auch größtentheils, da sie bei Leibe nicht die souveräne Herrlichkeit im Kleinstaat gestört und beeinträchtigt sehen mochten. Wer entsinnt sich nicht noch der Popularität des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha vor einem Jahrzehnt, weil er sein Interesse für die nationale Frage mit dem Aufgeben seiner militärischen Kleinstaat-Souveränität und Uebertragung derselben auf Preußen an den Tag legte? Es war somit nichts folgerichtiger, als daß die vollständigste Verwirrung in die Parteien einriß, nachdem eine als wahrhaft stöckkonservativ sich erwiesene Regierung, wie die des Bismarck'schen Ministeriums in Preußen, jählings die nationale Frage aufnahm und mit unwiderstehlicher Gewalt zur Lösung führen wollte. Es war unausbleiblich, daß eine allgemeine Auflösung der Parteien eintrat, nachdem mit Errichtung des deutschen Reiches die nationale Frage thatsächlich und nicht im kleinsten Maßstabe ihre Erledigung erhalten hatte.

Unter dem Gewichte dieser Thatsachen mußten sich wohl oder übel die Geister beugen und anders stimmen. Die ehemaligen Konservativen wurden national gesinnt, weil es die regierende Macht geworden war, welche zu stützen ihrem Zwecke entsprach — sonst konnte ja ihre konservative Gesinnung keinen Ausdruck erhalten. Die ehemaligen Liberalen wurden regierungsfreundlicher, weil diese Regierung, obgleich konservativ, den theuersten ihrer

Wünsche zur Erfüllung gebracht. Es sah freilich aus, als würde nun Schwarz in Weiß und Weiß in Schwarz verwandelt, als würden die Konservativen liberal und die Liberalen konservativ — „rechter Hand, linker Hand, Alles vertauscht“ — aber es schien nur so, weil sich die Bedingungen des früheren Parteigrundsatzes einer großen geschichtlichen Thatsache gegenüber mit ihren früheren und hinfällig gewordenen Voraussetzungen wohl oder übel abfinden mußten. Daß die äußersten Flügel — Junkerthum und Demokratie — diesem Hinsinken zu dem neuen Schwerpunkte am meisten zu widerstehen und mit der Rüstung des Prinzipientroges sowie des Mißtrauens sich gegen die Auflösung ihres Parteiwesens zu wahren suchten, ist nicht minder natürlich. Und ebenso wenig kann es wundern, wenn noch lange ein Rest davon als „scheltende Alten“ sich gegen die allgemeine Fahnenflucht und das scheinbare Renegatenthum absperrten wird, gleichwie altgewordene Leute, welche die Jugend nicht mehr verstehen und bei der unsträflichen Ehrbarkeit ihrer Ueberzeugungen die „gute, alte Zeit“ gegen die leichtfertigen Gebilde der Gegenwart preisen. Die gute, alte Zeit kommt deshalb nicht wieder und der Lebende behält doch Recht.

So erklärt sich die Auflösung der alten Parteien, nachdem sie wieder auf den rechten Boden der Parteibildung, auf die inneren Zustände zurückgekehrt sind. Wir sehen dieses Tasten, Widerstreben und Nachgeben, dies Entsagen und Entweichen überall, auf allen Seiten, in allen Einzelstaaten. Die Kreisordnungsfrage hat einen entscheidenden Präzedenzfall für die preussischen Parteien gebildet, deren vollständiger Zusammenbruch dadurch erfolgt ist, ohne daß eine eigentliche Neugestaltung schon möglich gewesen wäre. Die alten Parteifragen sind eben heute zu anderer Bedeutung gelangt, seitdem ein Nationalstaat Deutschland wieder existirt. Die Kreisordnung ist keine nur preussische Frage mehr, sondern in ihrer sittlichen Rückwirkung auf Deutschland zu bemessen. Das hat denn bewirkt, daß selbst ein Minister Eulenburg das Geständniß ablegen konnte, er mache sich eine Ehre daraus, als konservativer Mann eine liberale Politik zu treiben; daß ein Birchow beinahe wie ein Blankenburg für die Regierungsarbeit eintrat; daß das Häuflein unverbesserlicher Junker im Herrenhause sich rettungslos geopfert sieht.

Gewiß ist für diesen Prozeß der allgemeinen Parteiauflösung charakteristisch, was ein so tapferer Konservativer, ein einst so reinblütiger Junker, wie Herr v. Blankenburg jüngst im preussischen Abgeordnetenhause aussprach. „Die politischen Burschenjahre,“ sagte er unter Anderem, „liegen hinter uns, in welchen konservativ und liberal als unveröhnliche Gegensätze behandelt wurden. . . Eine Kreisordnung, die den Feudalismus bricht, ist im wahren Sinne konservativ. Das ist die Konsequenz unserer geschichtlichen Entwicklung. Das deutsche Reich ist nur dadurch wieder zu Kraft gelangt, daß es den Feudalismus unterdrückte; die Entstehung der Einzelsouveränitäten beruht darauf. Preußen ist der Krystallisationskörper für ein neues Reich geworden und so bedeutet das preussische Königthum in Wahrheit die Negative des Junkerthums. Darum fort mit allen Feudalrechten aus Herrenhaus und Kreisordnung!“ Wenn dies ein ehemaliger Junker sagen kann — was bleibt dann einem Liberalen noch zu sagen übrig?

So ist es denn unaufhaltsam, daß wir zu einer großen Abklärung der Verhältnisse in eine einfache Parteilstellung kommen: in eine konservative und liberale. Daß dazwischen noch ein ultramontanes Centrum besteht, ist eine Erscheinung des Tages, die mit dem Tage wechseln wird, wie sie gewechselt hat. Diese Klärung ist freilich noch nicht vollendet; sie geht in ganz Deutschland vor sich und muß erst hier überall vor sich gegangen sein, ehe an eine neue festere Gestaltung von Konservativen und Liberalen zu denken ist.

Für ein Unglück kann man diese Umbildung nicht halten, sondern in jeglicher Hinsicht nur für einen großen Fortschritt unserer politischen Bildung und Entwicklung. Es ist ein unfruchtbares Dasein, wenn sich die Parteien noch um ihre Grundsätze streiten und darnach die Regierung eines Staates nur noch eine Parteilregierung sein kann. In diesem Stadium seines politischen Lebens ist Frankreich stecken geblieben; es kommt dabei nicht weiter, wenn auch an sich dieser Kampf entgegenstehender

Parteien dramatisch und interessant erscheint. Wie sich die Verhältnisse des Partiumbildens durch die geschichtlichen Ereignisse in Deutschland darstellen, können wir getrost behaupten, daß wir überraschend schnell eine innere Entwicklung durchgemacht haben, welche mit derjenigen des englischen Volkes die meiste Aehnlichkeit hat. Während in allen größeren Staaten Europas, welche für die politische Kultur einflußreich und wichtig sind, wie Frankreich, Oesterreich, Spanien und selbst Italien, die Erschütterungen durch Revolutionen und geschichtliche Ereignisse noch so wenig überwunden sind, daß sie fort und fort im Parteilieben nachzittern, so ist in England zwischen Whigs und Tories nur noch der Streit, welcher die Ruhe der Fäulniß verhindert, den Staat aber zum Fortentwickeln, bald von haben, bald von dräben, antreibt. Während die Parteien sonst überall nur lähmend auf und zu einander wirken, stützen und heben sie sich in England. Von ihnen geht in den Staat über, was eine der anderen abringt. Wenn dahin Bismarcks Wort verstanden werden soll: daß das konstitutionelle Leben sich nur durch Kompromisse ermöglichen, die eine Partei der anderen bringen müsse, so hat er hierin eine staatsmännische Einsicht an den Tag gelegt, die sich heute erst mehr würdigen läßt, als damals, wo Bismarck selbst nur als schroffer Parteimann austrat. Auch er ist, wie er selbst von sich sagte, durch die Ereignisse ein Anderer geworden. Die Kreisordnungsfrage in Preußen hat durch diese jetzt so mächtig austretende Wirkung für den gesammten Umbildungsprozeß der Parteien denn auch eine ungeahnte Bedeutung erhalten und man kann angesichts dessen von zu Nebensachen gewordenen Prinzipienfragen bei diesem neuen Geschehe absehen, mit denen an und für sich das liberale Gewissen sich nicht abzufinden vermochte.

Friedlos.

Kriminal - Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Nochte aber auch seine Stellung wieder gesichert sein; er schleppte dennoch ein elendes, jammervolles Leben hin. Fast in jeder Nacht hatte er den Besuch irgend eines häßlichen Thieres zu erwarten und fand er den Warnungsruf „Friedlos“ auf seinem Bette, dann konnte er sicher sein, daß an diesem Tage irgend eine Mahlzeit vergiftet war. Da es ihm nicht mehr gestattet war, Lärm zu schlagen, so litt er um so furchtbarer unter der Wucht dieser geheimnißvollen, grauenhaften Verfolgungen. Selbst ohne daß ein gefährliches Thier seine Nachtruhe störte, floh der Schlaf von seinem Lager; es war gewöhnlich nur ein leichtes Hindämmern, in das er versank und aus dem er jeden Augenblick aufschreckte.

Nächte lang stöhnte er und rang verzweifelnd die Hände. Das einmal erwachte Gewissen gönnte ihm keine Ruhe mehr. „Friedlos“ hallte es beständig, wie die Posaune des Weltgerichts in seinen Ohren.

Wie zum Schatten abgezehrt, wanderte er durch das Schloß. Seine rothen Augen irrten unstill umher, er wagte Niemand mehr anzublicken und murmelte meist unverständliche Worte vor sich hin.

Das Kammermädchen, das ihn gern belauschte, hörte ihn zuweilen Gebete stammeln oder verzweifelnd Dorothea anrufen und sie um Verzeihung bitten. — Die Dienerschaft im Schlosse zweifelte nicht länger, daß der Geheimsecretair „übergeschnappt“ sei, und als sie seine Gespensterfurcht erfuhren, suchte Jeder nach Kräften sie zu vermehren. Man pochte des Nachts an seine Thür oder stieß unter seinem Fenster ein klägliches Geheul aus und weidete sich daran, wenn er am andern Morgen mit ganz verstörten Mienen den nächtlichen Spud erzählte. Hans war es besonders, der die Leute im Schlosse zu solchen Redereien aufstachelte und eine wahrhaft kindische Freude an den Tag legte, wenn man ihm erzählte, durch welchen Lärm man wieder den schlechten Menschen geängstigt und gequält habe.

Nicht nur die gegen den Secretair erbitterten Leute des Grafen, auch die Unbefangenen würden bemerkt haben, daß der Verstand des unglücklichen Menschen unter diesen namenlosen Seelenqualen bereits gelitten.

Bergeblich suchte sich der Geheimsecretair zuweilen aufzuraffen, sich über seine albernen Gewissensbisse selbst zu verspotten; er sank doch immer wieder in den alten, entsetzlichen Seelenzustand zurück, ja es wurde mit jedem Tage schlimmer.

Am meisten hezten und quälten ihn die warnenden Zettel, die, wie von unsichtbaren Mächten hingeschleudert, auf seinem Bette lagen. Immer mehr verstrickte er sich in die Vorstellung, daß Dorothea eine schreckliche Zauberin sei und daß er gnadenlos ihrer unersättlichen Rachsucht preisgegeben. Die nächtlichen Gesichte, die er in seinem Halbschlummer hatte, bestärkten ihn darin.

Er bemerkte, daß sich plötzlich die Wand aufthat, eine riesengroße, in weiße Gewänder gehüllte Erscheinung glitt geräuschlos durch das Zimmer, im Nu war das Licht verlöscht, ein Eiseshauch wehte ihm in's Gesicht, er versuchte zu schreien, aber die Stimme versagte ihm den Dienst, und ehe er sich von seinem Todessehnen erholen konnte, war die nächtliche Erscheinung verschwunden. Es war kein Traum, denn wie er auf der Bettdecke herumtastete, fühlte er den verhängnisvollen Zettel. „Friedlos“ lautete er vernichtet, und heiße Thränen der Reue tropften über seine eingefallenen Wangen.

Seitdem er zweimal diese nächtlichen Erscheinungen gehabt, war es vollends mit ihm vorbei. Er vermochte nicht mehr sein Amt zu versehen, und der Irrensanatorium bereits in seinen unruhigen erloschenen Augen. Ein Bild des Jammers und des Elendes flößte er selbst denen Mitleid ein, die er durch seine Falschheit und Heimtücke arg verfolgt hatte.

Nur in ein Herz zog nicht der leiseste warme Hauch des Mitleids, in das Dorotheens. „Ich habe nichts gethan, als seine Liebesanträge zurückgewiesen“, äußerte sie zu Hans, „und er hat dafür in nichtswürdiger Rachsucht mir Alles geraubt, was mir hoch und heilig war. Diese Elenden haben mir ohne Noth jedes menschliche Empfinden aus der Brust gerissen, ich habe kein Erbarmen mit ihnen und wenn sie sich vor mir im Staube krümmen. Soll denn Alles hier auf Erden ungestraft bleiben?“ fuhr sie in leidenschaftlicher Erbitterung fort, „sollen wir wirklich darauf warten, ob da „drüben“ erst jede Schändlichkeit ihren Lohn erhält? und bis dahin alle Schurken in Glück und Sicherheit leben. Das ungewisse Jenseits fürchten sie nicht und hier finden sie für ihre Schandthat keine Rächer! Aber wenn sich die zertretene Unschuld endlich gewaltsam aufraffen und die Bösewichter selbst züchtigen wollte, dann würden die Schlechten eingeschüchtert und erschreckt, nicht länger Alles wagen, nicht die gutmüthige Schwäche gnadenlos niederstampfen. Nein, ich will meinen Feinden gegenüber einen Kampf führen bis an's Messer, allen Schurken zur Warnung, daß nicht immer jede Schandthat ungezügelt bleibe.“

Und in solchen Augenblicken sah Dorothee wirklich wie eine strafende Schicksalsgöttin aus, die ihr armes, schuldiges Opfer erbarmungslos zum grauenhaften Abgrund der Verzweiflung peitscht.

Wohnte sich auch in dem Herzen des gutmüthigen Hans eine mildere Regung geltend machen; nach solchen Aeußerungen Dorotheens unterdrückte er sie stets gewaltsam und mit fortgerissen von ihrer wilden unersättlichen Rachbegierde, malte er seiner Freundin die namenlose Angst des Geheimsecretairs in den lebhaftesten Farben und entwarf neue Pläne, ihn vollends matt zu hezen. Die zärtliche Dankbarkeit Dorothea's beschwichtigte gewöhnlich seine letzten Bedenken. Für ein freundliches Lächeln von ihr hätte er Jeden in den Tod geschickt, den sie dazu bestimmt. Aber Konrad sollte leben, um zu grausameren Qualen als denen des Todes aufgespart zu werden. Hans theilte ihr mit, was er noch gegen den Elenden im Schilde führe und daß ihre Mitwirkung dabei nothwendig sei. Wie bligten ihre dunklen Augen, als er ihr seinen Plan enthüllte! Sie war zu Allem bereit und würde vor nichts zurückgeschreckt sein, wenn es galt, den Schurken zu züchtigen.

„Du sagst also, daß er wirklich schon halb irrsinnig ist?“ fragte Dorothee wiederholt in unersättlicher Rachbegierde. „Dieser Schlag muß ihn vollends zum Wahnsinn peitschen! O Hans, wüßtest Du, wie meine Seele nach diesem Augenblick lechzt, dem Elenden diesen letzten Streich zu versehen! und Dir allein habe ich die Seligkeit zu verdanken, daß ich ihm heimzahlen kann,

was er an mir verschuldet, und dafür gehört Dir bis zum letzten Athemzuge mein dankbares Herz.“

Konrad hatte in den letzten Nächten nicht mehr ein Auge zu schließen gewagt. Wohl hatten ihn keine Erscheinungen verfolgt, kein häßliches Thier belästigt, aber zur Ruhe war er trotzdem nicht gekommen.

Die furchtbarsten Gewissensbisse folterten sein Inneres; er sah beständig die dunklen Augen Dorotheens auf sich gerichtet, hörte ihren wilden Racheschrei: „Friedlos!“ und eine entsetzliche Unruhe packte seine Seele.

Was hatte sie ihm denn Schlimmes gethan, daß er sie so schmähsch in den Staub getreten, die ausgesuchteste Schändlichkeit an ihr verüben lassen? — und jetzt hatte sie alle bösen Mächte heraufbeschworen, um ihm mit reichlichen Zinsen Alles heimzuzahlen. — Sie mochte immerhin furchtbar gelitten haben, er glaubte jetzt, daß die dafür eingeerntete Strafe doch noch fürchterlicher sei.

Es war ihm unmöglich, diese Qualen länger zu ertragen, er mußte sich um jeden Preis Ruhe verschaffen.

Vielleicht war in Dorothea nicht jeder Funke Mitleid erloschen und sie übte endlich Barmherzigkeit, wenn er ihr bekannte, wie schwer und hart er bereits von ihrer Strafe getroffen worden. Mochte sie ihn auch glühend hassen, sie blieb immer noch Weib, das sanfteren Regungen sich niemals verschließen kann. Er wollte ihr zu Füßen sinken, sie um Verzeihung bitten — es war ja nicht möglich, daß sie ihn noch länger verfolgen konnte, wenn sie sah, welch' bittere Reue er empfand und wie ihn das erwachte Gewissen zu ihr trieb, um ihre Verzeihung zu erlangen.

Schon am andern Morgen führte er den in der Nacht gefaßten Entschluß wirklich aus und ohne eines anderen Gedankens fähig zu sein, eilte er dem Hause des rothen Niclas zu.

Wer ihn bleich, abgezehrt, mit irrem Blick dahinschreiten sah, hielt ihn bereits für verrückt; aber der Geheimsecretair sah nicht auf; wie von unsichtbaren Mächten getrieben, suchte er die Wohnung Dorotheens zu erreichen.

Er fand ihr Zimmer verschlossen — sie mußte sein Kommen bemerkt, seine Absicht errathen haben; auf sein inständiges Bitten, sein eifrigstes Flehen antwortete ihm da drinnen ein Hohngelächter und wie vernichtet brach er an der Thür zusammen.

Wie lange er dort gelegen, wußte er nicht. Ein derber Fußtritt weckte ihn.

Es war der rothe Niclas, der glühend vor Zorn, vor ihm stand und ihn heftig anschrie: „Was wollen Sie hier? Habe ich nicht schon genug an dem Einen? Fort, fort! oder —“ er schwang drohend seine Peitsche. Wie von Furien gepeitscht, eilte Konrad hinweg; er glaubte, das höhnische Gelächter Dorotheens folge ihm, es klang ihm beständig in den Ohren.

Nun war die letzte Hoffnung erloschen! es wurde völlig Nacht in seinem Innern.

Sie verzieh ihm nicht, sie hezte ihn erbarmungslos weiter und weiter, wohin? — er wußte es selbst nicht — nur das Eine ahnte er bereits, sie jagte ihn rasch und sicher in's Verderben.

Rathlos trieb es ihn heut umher, eine größere Angst als je quälte seine Seele, die dunkle Ahnung, daß noch Schlimmeres über ihn hereinbrechen werde, schnürte ihm schon jetzt die Brust zusammen.

Er lehnte den Abend herbei, um endlich in's Bett schlafen zu können; aber als er sein Lager aufgesucht, da peinigten ihn erst recht die qualvollsten Gedanken.

Kein Schlaf kam in seine Augen, die grauenhaftesten Bilder der erhitzen Einbildungskraft irrten an ihm vorüber.

Plötzlich hörte er einen dumpfen Knall, eine Lageschelle erfüllte das Zimmer und wie er den ängstlichen Blick emporhob, stand Dorothea an seinem Bette.

Ja, sie war es, obwohl ganz verwandelt. Ihr langes schwarzes Haar hing verworren um ihre Schläfe, ein Eybrauenkranz schmückte ihr Haupt, lange weiße Gewänder umhüllten ihre hohe Gestalt. Ihre Kleider schienen feucht zu sein, als wäre sie eine böse Fee so eben dem Wasser entstiegen. Ein weißer Schleier umflatterte ihre Stirn, sie schüttelte ihn jetzt und Latte Tropfen umflatterten sein fieberhaft zuckendes Gesicht.

Selbst auf einen weniger abergläubischen, erschütterten Geist würde diese nächtliche Spukgestalt nicht ohne Eindruck geblieben sein. Schon diese dunkelen, unheimlich blickenden Augen mußten verwirren und erschrecken.

Auf Konrad wirkte die plötzliche Erscheinung förmlich vernichtend. Er wagte nicht zu athmen; mit offenen, stieren Augen blickte er auf die böse Nixe, denn daß sich Dorothee darein verwandelt, war ihm nicht länger zweifelhaft. Wie wäre sie sonst in sein Zimmer gekommen?, dann der Knall, das blendende Licht, die nassen Kleider. — O, sie kam jetzt, um ihn mitzuschleppen in ihr dunkles Reich und ihn dort zu neuen, noch gefährlicheren Qualen zu verdammen!

„Weißt Du, was ich Dir damals zugerufen? Ich wollte Dich hegen, wie ein wildes Thier. Friedlos sollst Du sein!“ begann die Erscheinung mit dumpfer, grollender Stimme, „und nicht wahr? ich löse mein Wort!“

Voll Angst und Entsetzen rang er die Hände und stammelte mit bebenden Lippen: „Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! Ich habe ja schon so schwer gebüßt.“

„Hast Du Barmherzigkeit gegen mich geübt, als Du jenes wilde Thier auf mich geheßt? Weißt Du, was es heißt, die Unschuld in den Staub treten, ihr Alles, Alles rauben? —

„O ich habe seitdem keine Ruhe mehr gehabt“, klagte Konrad. „Friedlos, friedlos war mein ganzes Dasein! Hätt' ich ahnen können, daß Du mit bösen Mächten im Bunde stehst, daß Du vielleicht selbst“ — er vollendete nicht und starrte mit irrem, angstvollem Blick auf Dorothea.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Vom Landtage, Unter den Gegenständen, welche die II. Kammer in dieser Woche erledigte, ist zunächst der Antrag des Abg. Dehmichen hervorzuhellen: die unter Nr. 9. des außerordentlichen Budgets eingestellte Summe von 160,000 Thlr., für Chausseebauten u. auf 1,500,000 Thlr. zu erhöhen. — Die berichterstattende zweite Deputation, Ref. Starke hatte erst vorgeschlagen, nur eine Erhöhung bis zu 400,000 Thlr. für die laufende Finanzperiode eintreten zu lassen; sie fand sich jedoch durch den Gang der Debatte veranlaßt, ihren Antrag folgendermaßen zu erweitern: Die II. Kammer wolle im Vereine mit der I. Kammer und unter zu erhoffender Zustimmung der königl. Staatsregierung beschließen, außer der unter Nr. 9 im außerordentlichen Budget ersichtlichem Etatsumme von 160,000 Thlrn. zu größerer Beschleunigung der aus dem Etatquantum im ordentlichen Budget nicht zu bestreitenden dringlichen und wichtigen Chausseebauten, Straßen und auch Brückenbauten die fernere Summe von 240,000 Thlr. für die laufende Finanzperiode einzustellen.

— Bei der Abstimmung nahm die Kammer diesen Antrag mit großer Majorität an und beschloß ihm anzufügen: „Dabei hat die Staatsregierung jedoch 1) ihr Augenmerk vorzugsweise auf Herstellung guter Verbindungsstraßen für solche Orte, die fern vom Eisenbahnverkehre liegen und die an einer gedeihlichen Entwicklung zur Zeit nicht durch ungenügende und schlechte Straßen behindert werden, sowie auch Erbauung von Zugangsstraßen zu Eisenbahnstationen und Haltestellen zu errichten; 2) dürfte es in vielen Fällen, namentlich auf dem platten Lande genügen, wenn diese Zugangsstraßen nur als sogenannte Halbchaussees gebaut werden und nur in der Nähe größerer Städte und Fabrikdörfer dürften Ganzchaussees erforderlich sein; 3) Parallelstraßen mit Eisenbahnen sind nur ausnahmsweise und dann auch nur in den allerdringendsten Fällen zu bauen. 4) In das ordentliche Budget ist künftig nur ein Postulat für Korrekturbauten einzustellen, unter spezieller Angabe der zu korrigirenden Straßen.“

Nächstdem beschloß die Kammer an die königl. Staatsregierung das Gesuch zu richten: „Dem nächsten Landtage einen Gesegentwurf vorzulegen, durch welche die Rechte und Pflichten der Oberrechnungskammer, sowie die Stellung derselben zu der Regierung und zu der Ständeversammlung, nicht minder die Rechte der letzteren der Oberrechnungskammer gegenüber, näher bestimmt werden.“

In ihrer letzten Sitzung (Dienstag) erledigte die Kammer mehrere Petitionen; unter ihnen auch diejenige der städtischen Kollegien zu Weippenberg um Abänderung von Vorschriften wegen des Wegfalls von Jahrmärkten, und 28 nachträglich eingegangene weitere Petitionen

desselben Inhalts. Die Kammer hat bereits am 19. Jan. d. J. beschlossen: bei der kgl. Staatsregierung die verfassungsmäßige Abänderung der wegen der Jahrmärkte bestehenden Bestimmungen dahin zu beantragen, daß künftig den einzelnen Gemeinden nachgelassen bleibe, durch die zuständigen Gemeindebehörden die Zahl dieser Jahrmärkte nach eigenen Bedürfnissen beizubehalten oder zu mindern, mit der Erläuterung, daß hierbei der Zeitpunkt der Petition vom Jahre 1869 als Normaltermin gelten solle. — Von der ersten Kammer war dagegen beschlossen worden, die Petition auf sich beziehen zu lassen. Nach längerer Debatte ergab die diesmahlige Abstimmung in der Kammer über den Antrag der Deputation, den früheren Beschluß aufrecht zu erhalten, Stimmengleichheit, so daß in der nächsten Freitag-Sitzung nochmals darüber abgestimmt werden muß.

Die I. Kammer begann heute die Berathung des Gesetzes über die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung betreffend.

— Wie das „Dr. Jour.“ mittheilt, sind für die von der Ueberschwemmung heimgesuchter Bewohner der Ostseeküste gespendet worden: Von Ihren Majestäten dem Könige 500 Thlr., der Königin 300 Thlr., der Königin Wittve 200 Thlr., von Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Georg 150 Thlr.

— Die jüngste kaiserliche Hosiagd in Lehligen, an welcher auch der Kronprinz und Prinz Georg von Sachsen Theil nahmen, hat eine reiche Ausbeute ergeben, denn es wurden 34 Stück Rothwild, 364 Stück Damwild, 168 Stück Sauen, und 2 Hasen erlegt, wovon der Kaiser selbst 9 Stück Rothwild, 39 Stück Damwild und 31 Stück Sauen geschossen hat.

— Das Finanzministerium hat beschlossen an Stelle der ausgegebenen, beziehentlich am 15. Jan. 1873 fällig werdenden sächsischen Schaganweisungen vom Jahre 1872 im Gesamtbetrage von 2½ Millionen Thaler, eine Summe gleicher Höhe in zwei Serien auszugeben. Der Zinsfuß ist auf 3½ Prozent, die Umlaufzeit der einen Hälfte auf 4½ Monat, der anderen auf 5½ Monat festgesetzt.

— In der Sitzung der Stadtverordneten am 27. d. M. verlas der Vorsitzende Hofrath Ackermann eine Zuschrift des Stadtraths, nach welcher derselbe allenthalben der in voriger Sitzung vollzogenen Petition an die Ständekammern wegen des Zustimmungsrechts zu den Regulativen der k. Sicherheitspolizei für die Stadt beigetreten sei, und diesen Beitritt den Ständekammern schriftlich angezeigt habe. — Hierauf wurde ein Antrag des St.-B. Dr. med. Schulze gegen 3 Stimmen angenommen, daß nach einem Gutachten des ärztlichen Bezirksvereins beide städtische Kollegien an das k. Finanzministerium das Gesuch richten möchten, die k. Hohe Staatsregierung möge den am rechten Elbufer gegenüber der Stadt sich hinziehenden Wald in seiner Totalität erhalten und der Bedienung desselben seine Genehmigung versagen. Bekanntlich will ein Bauconsortium einen Theil dieses Waldes als Baustellen zu Landhäusern erwerben, für deren Bewohner eine gesunde Luft mit der angenehmen Nähe der Residenz vereinigt sind. Dr. Schulze machte dagegen geltend, daß nach Abholzung dieses Höhenzugs nicht nur der Erleichterungen befördernde Nordostwind die Stadt treffen, sondern auch den Zurückzug der Quellen veranlassen würde, wodurch dann der Höhenzug des weißen Hirsches und weiter hin, zu der Unfruchtbarkeit des Karstes bei Triest veröden würde. — Im Auftrage des Rechtsausschusses berichtete Schriftführer Adv. Dpiz über das Pensionsregulativ für städtische Lehrer. Die Stadt hat schon seit 1848 für einen anständigen Ruhegehalt seiner Lehrer gesorgt, während der Staat erst 1868 ein Pensionsgesetz erließ, welches so lärglich ausgefallen war, daß es schon 1870 verbessert werden mußte. Durch dieses Landesgesetz wird später die städtische Pension der Lehrer überflüssig. Da dieselben jedoch zu Beiträgen für die Pensionskasse fähig genöthigt gewesen sind, so will das Kollegium nach den Vorschlägen des Stadtraths für die gegenwärtig zu einer städtischen Pension berechtigten Lehrer bis zum Absterben derselben diese Kasse fortbestehen lassen, obgleich dieselbe eines jährlichen Zuschusses von 8000 Thlr. bedürfen wird. Hingegen soll der Beitrag der Lehrer insoweit erhöht werden, daß dieselben bei einem Gehalt bis zu 600 Thlr. davon 1½%, bis 800 Thlr. 2%, bis 1000 Thlr. 3%, und bei mehr als 1000 Thlr. 3½% zur Pensionskasse jährlich beizusteuern haben. Das dem Stadtrathe beitretende Gutachten des Rechtsausschusses wurde einstimmig zu Beschluß erhoben. — Ueber die Erhöhung der Gehalte der Realschullehrer berichtete St.-B. Adv. Krause. Das

Kollegium stimmt dem Gutachten des Finanzausschusses allenthalben bei, wonach in Rücksicht darauf, daß die Gehalte erst für das laufende Jahr neu festgestellt worden sind, nicht vor Ablauf desselben schon wieder Erhöhungen eintreten könnten. Bloss einem beim Eintritt neu angestellter Lehrer übersprungenen Oberlehrer wurde eine vierteljährliche Gehaltserhöhung von 12½ Thlr. bewilligt. — Die von dem Frauenverein nachgesuchte Befreiung von städtischen Gemeindeforderungen rücksichtlich seines Grundstücks Nr. 9 an der Blasewitzer Straße wurde zwar bewilligt, doch wurde der Stadtrath dabei ersucht, sich die schriftliche Erklärung geben zu lassen, wonach dieser Steuererlass als widerrufliche Begünstigung von Seiten der Stadtbehörde anerkannt wird. — Die Ueberwölbung des Mühlgrabens an der Feigengasse erkennt das Kollegium als zweckmäßig an und bewilligt dazu die geforderten 3220 Thlr. — Ueber die Umgestaltung des Albertplatzes will das Kollegium die vom Stadtrath erbetene Summe von 1850 Thlr. zur Herstellung der Umgebung des Theatergebäudes am Albertplatz nach Maßgabe des Planes unter den Bedingungen bewilligen: 1) daß der nördlich am Ende der den Albertplatz durchschneidenden Hauptstraße projektierte Rasenplatz mit Blumenbeeten zu Gunsten der Vergrößerung des Wagenplatzes vor und seitlich des Theaters in Wegfall kommt, ebenso der demselben gegenüber projektierte zur Promenade verwendet wird; 2) daß die von der Ringstraße nach dem Haupteingang des Theatergebäudes einbiegende, an der nördlichen Seitenfronte des Gebäudes in den Wagenplatz einmündende Fahrstraße die Breite von 12 Ellen statt 8 Ellen erhält; 3) daß die Bepflanzung des vor der Hauptfronte des Theatergebäudes gelegenen Promenadenweges in Wegfall komme; 4) daß außer dem gepflasterten Fußweg über die Baugner Straße in Richtung der westlichen Front der Alaunstraße nach der nördlichen Front des Theatergebäudes noch ein solcher Fußweg von der östlichen Fronte der Alaunstraße nach der Rückfront des Theatergebäudes in der Richtung der Glacisstraße zur Ausführung gelange. — Zum Schluß fand noch eine geheime Sitzung statt.

Bei der am 25. d. M. auf hiesigen Märkten stattgefundenen Revision des Gewichts der Butterstücke, sind 50 als zu leicht befunden und außer Verkehr gesetzt worden; es fehlten im Durchschnitt an jedem 8½ Gramm.

Am Dienstag Nachmittag 3 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zum Maschinenhaus des neuen Wasserwerkes unterhalb der Saloppe statt. Der Oberbürgermeister Pfotenbauer, mehrere Mitglieder des Rathskollegiums, sowie Stadtverordnetenvorsteher Ackermann mit der Deputation für das Bau- und Wasserleitungswesen, wurden auf der bereits fertigen Grundfläche des Maschinenhauses vom Ingenieur Salbach, Baumeister Jehne und Anderen erwartet. Nach deren Ankunft legte man in ein Metallkästchen mehrere Verzeichnisse, Tagesblätter und Münzen, dem später eine Pergamenturkunde über den Bau des Werkes hinzugefügt wurde. In ergreifender Rede stellte Oberbürgermeister Pfotenbauer vor den versammelten Herren, sowie den im Kreise umherstehenden Arbeitern, die Bedeutung dieser Stunde in Gegenwart und Zukunft für den Erbauer des Werkes und für die Stadt Dresden dar, worauf nach Verlesung und Versenkung des Kästchens in den Grundstein die feierlichen drei Hammerschläge von jedem den anwesenden Herren unter Beifügung eines Denkpruchs vollzogen wurden. Ein ungeheures Quaderstück senkte sich von der Maschine gehalten langsam auf die Urkunden herab, um sie für ewige Zeiten zu decken. Als Ingenieur Salbach nach einer Festrede ein dreifaches Hoch auf die Stadt Dresden ausgebracht hatte, donnerten die bereit stehenden Böller über den Strom und die gegenüberliegenden Fluren. Dem 200 Arbeitern am Werke war zur weiteren Festfeier ein Tageslohn als Geschenk verabreicht worden.

Seit mehreren Sonntagen war es dem Personal der hiesigen Kreuzkirche aufgefallen, daß die in der Vorhalle der Kirche zwischen den beiden Thüren angebrachte Opferbüchse, auch bei größerem Kirchenbesuch, fast nichts enthielt. Man legte sich auf die Lauer und bemerkte nun am 24. d. M. früh mehrere Knaben, welche bei dem bewußten Kircheneingange in verdächtiger Weise umherschlichen. Dieselben wurden festgenommen und bekannten, daß ein 10jähriger Junge, der gerade nicht mit anwesend war, die Oeffnung der Büchse nach unten zu immer mit Cigarrenstummeln verstopft und später das Geld herausgeholt hatte, um es mit seinen Kameraden zu vermafen.

Am vergangenen Sonntage Nachmittag hat die Frau eines in der Carusstraße wohnenden Schuhmachers, während letzterer mit

den beiden älteren Kindern, um einen Spaziergang zu machen, auf kurze Zeit die Wohnung verlassen hatte, ihr jüngstes 10 Monate altes Kind, vermuthlich durch Ersticken getödtet, sich selbst aber an der Stubenthür ihrer Schlafkammer erhängt. Wie es heißt, hat die unglückliche Frau in einem geistig gestörten Zustande die schreckliche That begangen.

Der bekannte niedliche, sehr sauber ausgestattete Portemonnaie-Kalender von Conrad Weiske hier selbst ist für den Jahrgang 1873 elegant gebunden für 2½ Ngr. broschirt mit Goldschnitt für 2 Ngr., erschienen, und wegen seiner Münz- und Oertertabelle so wie anderer praktischen Notizen recht zu empfehlen.

Auf den im Inserattheile der heutigen Nummer befindlichen Prospekt der Werkzeugmaschinenfabrik „Vulkan“ (früher William Benndorf) in Chemnitz machen wir hiermit noch besonders aufmerksam.

Bekanntlich spricht der § 55 des Reichsstrafgesetzbuchs Kinder unter 12 Jahren von einer strafrechtlichen Verfolgung frei, die Zahl der in neuester Zeit jedoch vorgekommenen Forst- und Felddiebstähle, zu welchem leider Kinder unter 12 Jahren mit großem Erfolge verwendet worden sind — oft sieht man auch bei uns ganze Trupps solcher halbwüchsiger Jungen und Mädchen mit ihren Säcken auf den Kartoffeläckern thätig — hat das preussische Landesökonomie-Kollegium veranlaßt, sich an den Minister um baldigste Herbeiführung eines Zusatzes zu dem bewußten Paragraphen zu wenden. Dieser Zusatz, wie er gewünscht wird, hat nur die im 29. Abschnitt des R.-St.-G.-B. berührten Uebertretungen und die Forst-, Feld-, Jagd- und Fischdiebstähle im Auge und will den Vater, Vormund, Dienstherrn u. d. d. betreffenden Kindes wenigstens finanziell haftbar machen. Man sieht, daß der Antrag aus ländlichen Kreisen kommt. Ebenso notwendig ist es, den Zusatz auf gewöhnliche Diebstähle, namentlich Taschendiebstähle, selbst auf Einbrüche zu erstrecken, da in den größeren Städten oft schon Knaben und Mädchen unter 12 Jahren, mit voller Kenntniß der Strafbarkeit ihrer Handlungen, systematisch stehlen, wie fast jeder Jahrmarkt beweist.

In Betreff des Unglücks, welches die Dfisecküste betroffen, hat der Minister des Innern dem Kaiser ausführlichen Bericht erstattet. Gleichzeitig ist er mit den übrigen Ministern in Korrespondenz getreten, um eine einheitliche Thätigkeit sämmtlicher Ressorts zu Gunsten der heimgesuchten Küstendistrikte zu ermöglichen. Endlich ist von Seiten des Ministers eine Verfügung an die Oberpräsidenten ergangen, in welcher denselben aufgegeben wird, die Bertheiligung an den Sammlungen nach Kräften zu fördern und dahin zu wirken, daß dieselben nach Möglichkeit konzentriert werden. Auch sollen die Erträge der Sammlungen an bestimmte Stellen eingeliefert werden, damit jede Zersplitterung vermieden werde und eine zweckmäßige Vertheilung und Verwendung der eingegangenen Summen erfolgen könne.

Der am 15. d. M. auf dem Bahnhofe in Falkenstein verunglückte Arbeiter Schneider (siehe Nr. 92 d. Bl.) ist trotz der bedeutenden Verletzungen nicht gestorben, vielmehr hofft man auf seine Wiederherstellung.

Nach einer Bekanntmachung des Gerichtsamtes in Auerbach ist am 19. d. M. früh, bei Ankunft der Klingenthaler Post, ein Selbstfahrpostbeutel mit 9 Geldbriefen im Werthe von 1046 Thlr. baar und 557 Thlr. in Wechseln entwendet worden.

Daß doch bei Umwandlung eines Geschäftes in ein Aktienunternehmen für den betreffenden Inhaber ein gutes Profiten bleiben muß, geht auch aus folgendem Falle hervor: Der Besitzer der Papierfabrik zu Demig, Herr Klisch, hat bei Gelegenheit des Verkaufs seiner Fabrik an eine Aktiengesellschaft seinem Arbeiterpersonal die artige Summe von 10,000 Thlr. geschenkt.

Die seiner Zeit wegen der bekannten Excesse in verschiedenen Dörfern der Umgegend Leipzigs stationirten Militär-Kommandos sind am 25. d. M. auf Befehl des Kriegsministeriums wieder zurückgezogen worden.

Von dem am 24. Nov. Nachmittags 4 Uhr vom Chemnitzer Bahnhofe nach Leipzig abgelaufenen Güterzuge sind unterhalb des rothen Borwerks, da wo sich die Linien nach Riesa und Leipzig trennen, 11 Güterwagen entgleist und theilweise umgeworfen, theilweise schwer beschädigt worden. Das Zugpersonal blieb glücklicherweise unverletzt.

Ein außerordentlich schwerer Diebstahlsversuch wurde in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. an der von Schneeberg nach Eibenstock fahrenden Personenpost ausgeführt. Auf der Strecke zwischen

J. Ab- hin fien hr- mit hre mer zu in Fe- der auf. über nd. der abet gin iten uch hat lb, ht, and us- hen 2½ us- nen M. ad- voll- gs- abt lich od. ten l. ts- sich ng au- ern nen gen Er- uch ber leit ts- ns- für taat ten eses sig- ge- gen be- hen hlt. öht von reht ben. esse der Das

Dutthardgrün und Wolfgrün wurden nämlich die Passagiere durch einen vom hinteren Theile des Wagens herrührenden Krach aufgeschreckt, während der Postillon fast gleichzeitig vom Boock sprang, um die nöthige Untersuchung anzustellen. Es ergab sich, daß Buschlepper den Versuch gemacht hatten, die quer vor dem sogenannten Magazine liegende Eisenstange durch einen von oben eingetriebenen Pfahl zu sprengen, dessen Spitze jedenfalls nach einigen glücklicherweise erfolglosen Kraftanstrengungen abbrach. Zwischen Wolfgrün und Eibenstock soll der Postwagen übrigens auch mit Steinwürfen attackirt worden sein. An Ort und Stelle angelangt, machte man außerdem noch die Entdeckung, daß die Industriemitter Bohrer und Lochsäge angewendet hatten, um das an der Seite des Magazins liegende Schloß auszuschnitten.

Land- und Volkswirthschaftliches.

Auf dem Neuen Berliner Viehmarkt standen am 25. Novbr. zum Verkauf: 1907 Stück Hornvieh, 7348 Stück Schweine, 876 Stück Kälber, 2495 Stück Hammel. Das Geschäft für Hornvieh verlief lebhaft; es wurde bedeutend für den Export gekauft, so daß mittlere und geringere Waare sich sogar heute im Preise ein wenig hoben. — Man bezahlte für I. Waare 19—20 Thlr., für II. Waare 13—15 Thlr., für III. Waare 11—12 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Bei Schweinen hatten es die günstigen Preise der letzten Wochen bewirkt, daß der heutige Auftrieb den Bedarf bedeutend überstieg; die Preise drückten sich auf 18—19 Thlr. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht herunter. Auch bei Kälbern war der Auftrieb zu stark. Am schnellsten beendete sich der Hammelmarkt; es waren über 1500 Stück weniger am Plage, als vor 8 Tagen und war der ganze Verkaufsstand in kurzer Zeit geleert; der Durchschnittspreis stellte sich auf 8 Thlr. pr. 45 Pfund.

Der an der sächsisch-böhmischen Grenze zur Abwehr der Rinderpest gezogene Kordon hat seit dem 24. d. M. in einer Stärke von 4 Kompagnien à 3 Offizieren und 100 Mann die Strecke von Oberwiesenthal bis Hellendorf bei Gottscheubach vollständig besetzt. Der kleine Grenzverkehr ist daselbst so gut wie ganz unterbrochen; wer aber dennoch die Grenze zu Fuß oder Wagen passieren will, muß sich einer gründlichen Desinfizierung unterwerfen. Die Bevölkerung findet diese Maßregel der Regierung zwar hart, erkennt aber darin eine unvermeidliche Nothwendigkeit die furchtbare Seuche von unserem Vaterlande fern zu halten. In der k. k. Bezirkshauptmannschaft Brüx nimmt die Rinderpest an Ausdehnung zu. In dem Orte Görkau sind von ca. 220 Stück Vieh 18 gefallen und 86 getödtet worden.

Die vielfach beklagte und bedeutende Steigerung der Fleischpreise scheint nicht ihren Grund darin zu haben, daß überhaupt nicht seine genügende Menge von Vieh produziert wird. Vielmehr ist die Ausfuhr aus Deutschland an Vieh eine sehr umfangreiche. Im vorigen Jahre gingen ins Ausland 139,000 Stiere und Ochsen, 56,000 Kühe, 38,000 Stück Jungvieh, 63,000 Kälber, 378,000 Schweine, 1,791,000 Schafe und Ziegen. Diese Thiere repräsentirten ungefähr 3½ Millionen Ctr. Fleisch. Nimmt man die Fleischnahrung für jeden Einwohner Deutschlands auf den hohen Satz von 1 Ctr. pro Jahr an, so würde das ausgeführte Vieh für 3½ Millionen Menschen Fleisch geliefert haben. Außer dem Schlachtvieh führte Deutschland auch 41,000 Pferde aus.

Nach dem neuesten Amtsblatt der deutschen Reichs-Postverwaltung wird in nächster Zeit eine anderweitige Geschäftsorganisation des General-Postamts, nämlich eine technische Abtheilung und eine Abtheilung für das Etats- und Rassenwesen eingerichtet werden.

Bermischtes.

In der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin hielt Dr. Stamm einen Vortrag über Sprachenverminderung, wozu er sagte: Mit der fortschreitenden geschichtlichen Entwicklung der Menschheit geht die Verminderung der Sprachen und Dialekte Hand in Hand. Die bedeutendste und rascheste Scala dafür zeigt Amerika, wo unter unseren Augen eine Indianersprache nach der anderen verschwindet. Das Schicksal der Sprachenverminderung trägt schließlich mächtig zur Menschheitsvernichtung bei und rückt uns, wenn auch sehr langsam, der Menschheitsbeinigung näher. Von den modernen Kultur Sprachen Europas sprechen auf der Erde überhaupt, etwa 90 Millionen Menschen das Spanische, 70 Millionen das Deutsche, 50 Millionen das Englische und nur 45 Millionen das Französische.

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Die „Abendpost“ in San Francisco schreibt: Das Staatszuchtthaus Kaliforniens zählt augenblicklich 913 Gefangene, darunter nicht weniger als 115 Mörder und 69 wegen Todtschlages. Betrachtungen hierüber kann jeder für sich anstellen.

Quittung.

Für die am 12. und 13. Nov. a. o. durch die Sturmfluth schwer beschädigte Bevölkerung des Ostferstrand's sind bei unserer Expedition eingegangen: H. M. 5 Thlr., R. S. in R. 1 Thlr., H. und F. 3 Thlr.

Dresdner Coursbericht vom 27. November.

S. Staats-Schuldsch. 1830	3	89 1/2	Deherr. Silber-Rente	4 1/2	64 1/2
1855	3	78 1/2	Leipz. Dr. Eisenb.-Aktien	19	238 1/2
à 500 Thlr. 1847	4	97	Magb. Spz.	16	271 1/2
à 500 Thlr. 1852-68	4	97	Thüringsche	10 1/2	156
à 100 Thlr. 1852-62	4	97	Sächsische Bank-Aktien	10	188 1/2
à 500 & 100 Thlr.	5	105 3/4	Sächsische Creditbank	11	148 1/2
Ehemal. Albertsb.-Aktien	4	97	Leipziger Bank	8 7/8	157 1/2
jezt R. S. 4 1/2 % Staats-Schuld-scheine	4 1/2	101 1/2	Geraer Bank	12	161 1/2
Dergl. Prioritäten	4 1/2	100	Weimarische Bank	7	127 1/2
Ehemalige Sächs. Schles. Eisenbahn-Aktien	4	100	Baldschlöschchen Brau.-Akt.	12	239
Dergl. Löbau-Bittauer à 100 Thlr.	3 1/2	84	Felseneller	23	298
Dergl. à 25 Thlr.	4	97	Feldschlöschchen	24	270
R. S. Landrentenbriefe à 1000 & 500 Thlr.	3 1/2	85 1/4	Rebinger	0	60 1/2
Dergl. à 100 Thlr.	3 1/2	85 1/4	Reisewitz	7	218
Landeskultur-Rentenscheine	4	94	S. D. Dampfschiffahrt	18	195
Preuß. konsol. Rente	4 1/2	—	Kettenschleppschiffahrt	2	123 1/2
Dresdn. Stadt-Schuld-sch.	4	94	L. D. Prioritäten 1866	4	92 1/2
Ehemal. Chemnitz	5	104 1/2	Oesterreichische Banknoten	—	91 1/2
Lausitzer Pfandbriefe	4	—	Louisd'or . . . 5 Thlr. 16 Rgr. 2 Pf.		
Landwirthsch. lündbar	4	99 1/4	20 Francs . . . 5 . . . 11 . . . 1 . .		
Credit- verloosb.	4	93	Dufaten		
Pfandbriefe neue	4	92 1/4			

Hugo Grumpelt, Dresden, Landhausstraße 22.

Getreide- und Spirituspreise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			R. S.	R. S.	R. S.	R. S.	R. S.	R. S.	R. S.	R. S.		
Chemnitz	November 27.	von 84 bis 90	—	62	—	56	—	44	—	60	—	66
Baugen	23.	von 4 bis 4	10	3	5	2	23	2	2	5	—	—
Pirna	23.	von 6 bis 7	25	4	28	3	25	2	4	4	15	—
Roswein	26.	von 7 bis 7	15	5	5	3	22	2	3	—	—	—
Radeburg	27.	von 6 bis 7	25	5	3	3	25	2	12	—	—	—

Dresden, 25. Novbr.: pr. 1000 Kilogr. Weizen 71—94 Thlr. Roggen 59—64 1/2 Thlr. Gerste 55—64 Thlr. Hafer 43—48 Thlr. Auf dem Markte pr. Heftloster Hafer 2 1/2—2 3/4 Thlr. Kartoffeln 1 Thlr. 15 Rgr. bis 1 Thlr. 25 Rgr. Stroh 7 Thlr. 15 Rgr. bis 7 Thlr. 20 Rgr. Heu: 1 Thlr. 5 Rgr. bis 1 Thlr. 15 Rgr.

Berlin, 27. Novbr.: pr. 1000 Kilogr. Weizen 72—92 Thlr. Roggen 55—60 1/2 Thlr. Gerste 48—60 Thlr. Hafer 40—50 Thlr. Erbsen, Kochwaare 50—56 Thlr., Futterwaare 46—50 Thlr. Winterraps 102—106 Thlr. Winterrüben 96—105 Thlr. pr. 100 Kilogr. Petroleum 15 Thlr. Stroh 2 1/2 Thlr. Heu — Thlr. Spiritus pr. 10,000 Literprozent 19 1/2—19 3/4 Thlr.

Dresden, 28. Novbr.: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 19 1/4 Thlr.
Leipzig, 28. Novbr.: Spiritus pr. 10,000 Literprozent 19 1/4 Thlr.
Radeburg, Haldeborn 4 Thlr. 25 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr.

Butterpreise.

Dresden: 27 bis 30 Rgr. Pirna: 28 bis 30 Rgr. Roswein: 26 Rgr. — Pf. bis 28 Rgr. — Pf. Chemnitz: 26 Rgr. — Pf. bis 28 Rgr. — Pf. Baugen: 26 Rgr. — Pf. bis 28 Rgr. — Pf.

Dampfschiffe.

Abf.: früh 8 u. Nachm. 1 u. Schandau, Vorm. 10 u. Pirna: 2 u. 4 u. Pillnitz, 3 u. Loschwitz-Blasewitz, Vorm. 10 u. Reichen: 8 u. Reichen. Nachm. 8 u. Reichen.
Anf.: früh 7 1/2 u. Pillnitz, 9 u. Schandau, Nachm. 2 1/2 u. Pirna, 3 1/2 u. Pillnitz, 5 1/2 u. Blasewitz-Loschwitz, 6 u. Schandau; Vorm. 8 1/2 u. Nachm. 1 u. Reichen.

Hierzu zwei Inseraten-Beilagen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Spruchliste

der für die IV. Quartalsitzung des Bezirksgeschworenengerichts in Dresden angelooften Geschwornen.

I. Hauptgeschworne.

	Nr. der Jahresliste.
1) Herr Carl Friedrich Bommrich, Mühlen- und Fabrikbesitzer in Wegesahrt.	255
2) " Woldeemar Eduard Vogel, Freigutsbesitzer in Kleinölsa.	165
3) " Friedrich Wilhelm Bluth, Hoflieferant in Dresden.	14
4) " August Edmund Oscar Schauer, Kaufmann daselbst.	75
5) " Carl Gottlob Graf, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Bannetwisch.	101
6) " Friedrich Wilhelm Hohlfeld, Mühlenbesitzer und Gemeindevorstand in Pohnen.	193
7) " Carl August Kuhnert, Gemeindevorstand in Postertwisch.	137
8) " Friedrich Oscar von Reinhardt, Regierungsrath a. D. Rittergutsbesitzer in Augustsburg.	270
9) " Johann Gottfried May, Gutsbesitzer und Friedensrichter in Ober- und Mittel-Ebersbach.	151
10) " Woldeemar Bernhard von Carlowitz, Oberst a. D. Rittergutsbesitzer in Linda.	256
11) " Carl Gustav Helntich von Messch-Reichenbach, Rentier in Oberölsnitz.	127
12) " Carl Heinrich Müller, Stadtgutsbesitzer in Dippoldiswalda.	177
13) " Friedrich August Kayser, Advocat in Dresden.	42
14) " Gustav Adolph Siebelt, Erbgerichtsbesitzer und Gemeindevorstand in Hausdorf.	179
15) " Max Hermann von Carlowitz, Rittergutsbesitzer in Niedercolmnitz.	241
16) " Gottlob Adolph von Rositz-Jänkendorf, Hauptmann a. D. in Dresden.	63
17) " Ernst von Mangoldt, Oberlandskallmeister, Friedensrichter in Moritzburg.	155
18) " Friedrich Adolph Kästner, Rittmeister a. D. in Dresden.	43
19) " Carl Gottlieb Hammer, Gemeindevorstand und Ortsrichter in Pillnitz.	138
20) " Carl Hermann Julius Krone, Photograph in Dresden.	50
21) " Dr. phil. Carl Bähr, Advocat daselbst.	6
22) " Carl Reuning, Rittergutsbesitzer in Thämsdorf.	205
23) " Bruno Lang, Rittergutsbesitzer in Pöschappel.	168
24) " Johann Oscar Eduard Großmann, Kaufmann in Dresden.	34
25) " Bernhard von Pflugk, Rittergutsbesitzer, Kammerherr und Rittmeister a. D. in Tiefenau.	299
26) " Carl Friedrich Bormann, Gutsbesitzer und Ortsrichter in Oberhästlich.	185
27) " Hermann Kölsch, Fabrikant und Rathsmittelglied in Stadt Neustadt.	212
28) " Eduard Adolph Michael Eckhardt, Fabrikbesitzer in Großenhain.	289
29) " Bruno Julius Mathe, Kammergutsbesitzer in Döhlen.	166
30) " Carl Theodor Fasold, Advocat in Dresden.	28

II. Hilfsgeschworne.

1) Herr Christian Friedrich Arnoldt, Professor in Dresden.	2
2) " Carl Gustav Hermann Lüdicke, Kunstgärtner daselbst.	15
3) " Dr. Theodor Reuning, Geheimrath a. D. daselbst.	19
4) " Herrmann Georg Nicolai, Professor und Bauath daselbst.	16
5) " Otto Carl Friedrich Sachs, Mechanikus daselbst.	20
6) " Friedrich Adolph Bräuer, Kunst- und Musikalienhändler daselbst.	5
7) " Carl Friedrich August Walther, Stadtrath daselbst.	27
8) " Johann Christian Eduard Timäus, Kaufmann daselbst.	25
9) " Franz Bernhard Dietrich, Schuldirektor daselbst.	6
10) " Johannes Schilling, Professor und Bildhauer daselbst.	22
11) " Herrmann Ludwig Nischner, Kaufmann daselbst.	17
12) " Bernhard Stehler, Bezirks-Schullehrer daselbst.	24

Dresden, am 25. November 1872.

Königliches Bezirksgericht daselbst.
Reinhardt.

(78)

Bekanntmachung.

Im hiesigen Militär-Magazine sollen
Freitag, den 6. December d. J., Vormittags 10 Uhr,
eine Partie Roggenkleie, Mehrmehl und Holzabgänge öffentlich
an den Meistbietenden versteigert werden.

Dresden, am 26. November 1872.

Königliches Proviand-Amt.

(93)

Privat-Bekanntmachungen:

Montag, den 2. Decbr., von früh
9 Uhr an, werden im Gasthose zu Klossche
von den dazu gehörigen Fluren (32)

Feld-, Wiefens u. Waldparzellen,
sowie das Restgut und der dazu gehörige
Gasthof unter sehr günstigen Bedingungen
verkauft. Mehrere Flurstücken eignen sich zu
Bausstellen und könnten der Nähe Dres-
den's halber für Manche eine sehr gute
Speculation sein. Sammelplatz um 1 Uhr
im Gasthose daselbst. Der Besitzer.

Auctions-Anzeige.

Nächsten Sonnabend, als
den 30. November, von Vor-
mittags 10 Uhr an, sollen im Gute Nr. 65
zu Schönfeld

4 Ochsen, 5 Kühe, 3 Kalben, 4 Schweine,
9 Hühner, 3 Wirthschaftswagen, allerhand
Ackergeräthschaften und alles mögliche
Wirthschaftsinventar
gegen gleich baare Zahlung verauctionirt
werden.

Versammlung im Gute.

H. Kutzkender,

(45)

Besitzer.

Bekanntmachung.

Ein sehr schönes Stadtgut mit einem
Areal von 104 Scheffel Land, worunter sich
für 2000 Thlr. Waldgrundstücke befinden,
schöne dreischürige Wiesen und gutes tragbares
Feld, soll mit allem lebenden und todtten In-
ventar und allen Erntevorräthen sofort ver-
änderungshalber für den soliden Preis von
9000 Thlr., Anzahlung 3000 Thlr., verkauft
und sofort übergeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt

A. Neumann
in Radeburg.

(87)

Achtung!

Ein schönes Landgut, nahe der
Residenz, mit guten Gebäuden, ausgezeich-
netem Viehbestand u. Inventar, bester Boden-
klasse, voller Ernte, 14 Scheffel schlagbaren
harten Holzbeständen, sowie einem bedeutenden
Lehmlager, ganz geeignet zu einer Ziegelei,
ist mit 10,000 Thlr. Anzahlung, Forderung
30,000 Thlr., zu verkaufen.

Näheres durch Herrn G. Rehr, Dres-
den, Ammonstraße 46, 3. Etage, früh von
8 bis 10 Uhr. (59)

**Vortheilhafte Requisition
für Gründer und Capita-
listen.** (105)

Eine sehr günstig gelegene Ziegelofen
in der Nähe Dresden's, welche sich über
60,000 Thlr. verzinst, ist wegen Kränklich-
keit des Besitzers billig zu verkaufen.
Adressen sub N. F. 773 bei Haasen-
stein & Vogler in Dresden niederzulegen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben Frau Johann Friederiken verw. Schmiedemeister Ritzgen zu Bismberg soll das zu deren Nachlasse gehörige Haus- und Gartengrundstück sub Nr. 23 des Brandcatasters und Folium 222 des Grund- und Hypothekenbuchs für diesen Ort, welches ortsgerechtlich auf 1200 Thlr. gewürdet und mit 46,92 Steuer-Einheiten belegt ist,

am 20. December d. J.

an hiesiger Amtsstelle (Kampesche Straße Nr. 19 b, 1 Treppe) öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Erfahrungslustige werden daher veranlaßt, am genannten Tage vor 12 Uhr Mittags an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, und des Weiteren sich zu gewärtigen.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung des Grundstücks können aus dem am Amtsbrete aushängenden Anschläge ersehen werden.

Dresden, am 6. November 1872.

Königliches Gerichtsam.

Heink.

M.

(52)

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 6. bis 7. d. M. sind aus einer Wohnung in Bismberg

- 1) 147 bis 167 Thlr. Papiergeld, bestehend in 5 Stück 10-Thalerscheinen, dabei einer der Chemnitz Stadtbank, 8 Stück f. s. 5-Thaler-Cassenscheinen und 1-Thaler-Cassenscheinen, darunter ein grüner, sehr zerknitterter und beschmutzter in einem grauen Bogen Papier, mit der Adresse: „Herrn Apotheker Neubert in Bismberg“ eingewickelt, 2) eine ganz neue Petroleumlampe mit schwarzem Fuß, 3) eine blau gedruckte Schürze, W. E. gezeichnet, 4) ein Paar Lederschuhe und 5) ein großer, schwarzer, noch neuer Handkorb

spuriös entwendet worden, was zur Wiedererlangung des Gestohlenen und zur Entdeckung des Thäters andurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 21. November 1872.

Königliches Gerichtsam.

Im Auftrage:

Mühlmann, Aff.

Dr. Schmidt.

(42)

Bekanntmachung.

Der am 27. vor. Mon. aus dem Zuchthause zu Waldheim entlassene und 1 Jahr unter Polizeiaufsicht gestellte

Friedrich Adolf Reinert aus Laubegast

ist daselbst, der Weisung ungeachtet, bis heute nicht eingetroffen und treibt sich vermuthlich vagierend umher.

Im Falle, daß derselbe ein dauerndes Arbeitsverhältniß nicht nachweisen könnte, wird um Verhaftung und Anherweisung gebeten.

Königliches Gerichtsam Dresden, den 20. November 1872.

Im Auftrage:

Mühlmann, Assessor.

Hädicke.

(61)

Freiwillige Subhastation und Auktion.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

den 23. December 1872

die zum Nachlasse Karl Moritz Michael's in Eschdorf gehörigen Grundstücke, als:

- a) das Halbhufengut Nr. 84 des Brandcatasters und Fol. 81 des Grund- und Hypothekenbuchs für Eschdorf,
- b) die halbe Hufe (ohne Gebäude) Fol. 130 desselben Grund- und Hypothekenbuchs

mit einem Gesamtflächeninhalte von

19 Hectar 75,5 Ar (oder 35 Acker 209 □ Ruthen),

welche Grundstücke am 12. dieses Monats ohne Berücksichtigung der Oblasten und eines darauf haftenden Wohnungs- und Naturalauszugs zusammen auf 9612 Thlr. gewürdet worden sind, im Nachlassgute in Eschdorf ertheilungshalber versteigert werden, was unter dem Bemerken, daß die Beschreibung der Grundstücke und die Versteigerungsbedingungen aus den Anschlägen im hiesigen Gerichtshause und im Gasthose zu Eschdorf zu ersehen sind, hierdurch bekannt gemacht wird.

An demselben Tage von Nachmittags 2 Uhr an und an den folgenden Tagen von früh 9 Uhr an soll sodann das zum Nachlasse gehörige Mobiliar und Inventar, worunter hauptsächlich: 2 Pferde, 8 Kühe, 3 Kalben, 1 Samerrind, 2 Schweine, 1 Kutschwagen, 3 Wirtschaftswagen, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Futterschneidemaschine, Getreide- und Futtevvorräthe u. gegen sofortige Baarzahlung verauctionirt werden und zwar in der Weise, daß das Vieh und die werthvolleren Gegenstände zuerst zur Auktion kommen.

Schönfeld, am 16. November 1872.

Königliches Gerichtsam allda.

Bernhardt.

Schmpf.

(103)

Eine sich in schönster Geschäftslage mit guter Kundschaft befindliche

(39)

Brauerei

mit Nebenbranche, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers bei 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung sofort mit vollständigem Inventar verkauft werden. Werthe Adressen unter N. R. 755 bei Haasenstern & Vogler in Dresden niederzulegen.

Ein

Mühlengrundstück

mit ausbauender Wasserkraft, 6 Ellen Gefälle, 2 Mahlgängen, mit Hirsekampfen und Schneidemühle versehen, guten Gebäuden, ca. 15 Acker Areal an Feld, Wiesen und Holzbeständen, ¼ Stunde von der Bahnstation Ortrand gelegen, auszugs- und herbergsfrei, soll veränderungshalber bei 4 bis 5000 Thlr. Anzahlung für den Preis von 10,000 Thlr. sofort verkauft werden.

Nähere Auskunft beim Besitzer,

Finkenmühle.

(44)

G. Bröding.

Achtung!

Verhältnißhalber ist ein Produktengeschäft mit Schankwirtschaft, in guter Lage, preiswürdig zu verkaufen. Zu erfahren Dresden, Casernenstr., Stadt Ramenz. (62)

Gasthofs-Verkauf.

In einer an der Bahn gelegenen Provinzialstadt Sachsens ist ein sehr frequenter Gasthof, in vortheilhafter Lage am Markte, Doppelhaus, mit allem zum Gastwirthschaftsbetriebe Erforderlichem, als: Fleischerei, Ausspannung, Fremdenzimmern schönen Garten, großen und schönsten Saal der Stadt, geräumigen Stallungen versehen, wegen vorgeschrittenem Alter des Besitzers sofort preiswürdig zu verkaufen.

Näheres ertheilt

F. Bretschneider

(70)

in Strehla a. S.

Zu kaufen oder miethen

suche ich ein Hausgrundstück in der nähern oder weitem Umgegend von Dresden. Adr. sub E. M. Florastraße 9, part., in Dresden franco niederzulegen. (77)

Ein

(51)

Materialwaarengeschäft

wird für nächste Ostern auf dem Lande zu übernehmen gesucht. Gefällige Offerten sub R. 510 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Rosse in Dresden.

Butter

in verschiedenen Sorten für den Weihnachtsbedarf zu den jetzt noch mäßigen Preisen bei Johannes Dorsch. (78)

Bekanntmachung.

Am 9. November a. c. sind aus einer unverschlossenen Souterrainskiste zu Altstrießen 81 bis 82 Thaler Silbergeld, bestehend aus 23 Einthalersstücken, 1 Zweithalersstück, 18 österreichischen Guldenstücken, 9 oder 10 Zehngroschenstücken, 3 Thaler in 1/2 Thalersstücken, in Papier eingepackt, der Rest in 1/2 Thalersstücken, Ein- und Zweigroschenstücken, sämmtlich in einem Leinwandtäschchen, auf welchem mit Unte der Name „Weißbach“ geschrieben stand, spurlos entwendet worden.

Zur Wiedererlangung des Gestohlenen und zur Ermittlung des Diebes wird solches an- durch bekannt gemacht.

Dresden, am 19. November 1872.

Königliches Gerichtsam.

Im Auftrage:

Mühlmann, Kf.

Klop.

(83)

Privat-Bekanntmachungen.

Holz - Auction.

Sonnabend, den 30. November d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Rott'schen Gute zu Grünberg ca. 5 Acker Flächeninhalt sehr kerniges, kiefernes Holz, welches sich zu Klögern und schönem Bauholz eignet, parzellenweise auf dem Stock gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Nähere Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Die Abfuhr ist ausgezeichnet. S a m m e l p l a z im Brauschänkgut zu Grünberg.

Grünberg bei Hermsdorf, den 18. November 1872.

(35)

W. Bergmann.

Holz - Auction

Im untern Gasthose zu Weinböhla sollen

den 3. December 1872,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende auf der mit zugehörigen Waldparzelle an der Straße zwischen dem sogenannten Reif'schen und Königl. Kalkwerk im Spitzgrund aufbereitete Hölzer, als:

271 Stück kieferne Stämme von 11 bis 26 Centimeter Mittendstärke,	
53 " " Klöger " 18 " 30 " oberer Stärke,	
130 " " Röhren " 15 " 20 " " " "	
145 " " Stangen " 8 " 14 " unterer " "	
129 Raummeter kieferne Scheite,	
93 " " Rollen,	
9 Wellenhundert kiefernes Reifsig und	
213 Langhaufen	

einzelu und partienweise gegen baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an dem Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in Augenschein genommen werden.

Brochwitz, am 20. November 1872.

(38)

R. S. Weber.

Cement, Cement

aus der Gräfl. Dting'schen Cementfabrik ist billigst zu verkaufen:

Dresden, Schmelzmühle,
bei K. G. Schöne.

(58)

Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltkeplatz)

verzinsen

Capitaleinlagen mit 6 % bei 8 tög. Kündig., 7 % bei 3 montl. Kündig.,
8 % - 6 mon. 9 % - 12 montl.

und gewähren Darlehne jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere u. c.

Dresdner Leih- & Credit-Anstalt

G. Schauf.

(31)

Schlachtpferde

(33)

werden einzelauf in der Cavallerie b. Pöbten.

Ferkel.

Auf dem Erbgercht zu Schullwitz bei Schönfeld sind noch Ferkel (sehr munter und kräftig) abzugeben. (89)

Ein großer Zughund ist in Obersgohlis Nr. 11 zu verkaufen. (99)

Erlene Broter

und Stoffen von 1 bis 2 Zoll stark, trockne und reine Waare, kauft A. Lettus, Dresden, Kl. Plauensche Gasse 34. (43)

Mehrere eigene Bottige, jeder 11 Hectol. fassend, sind billig zu verk. Dresd., gr. Plauensche Str. 29, b. Böttcher.

Militärmäntel

sind eine größere Partie zu verkaufen Dresden, Leipziger Str. 9. (49)

Achtung!

Eine Partie Rothbuchen=Stoffen von 1/2 bis 5 Zoll stark und 6 Ellen lang, und eine noch fast neue Hobelbank ist wegen Geschäftsaufgabe und Veränderung halber billig zu verkaufen in Reuteritz b. Dresden Nr. 17. (73)

Getragene Herrenkleider, Pelze, Winterröcke sind billig zu verkaufen Dresden, gr. Birgelstraße 53. (53)

Billig! Billig! Verkauf von Goldwaaren.

Goldne Ketten, Armspangen, Broschen, Ohrringe, Ringe, Medaillons u. s. w. mit wenig Façon berechnet, bei Bernhard Ulrich, Dresden, am See 10, III.

Biertransportgefäße,

als: 1/2, 1/3, 1/4-Tonnen, sowie 1/2, 1/3, 1/4-Eimer empfiehlt bei soliden Arbeit u. billigsten Preisen

E. S. Krebs,

Böttchermeister.

(31)

Winterröcke,

Hosen, Westen, Jaquets, Joppen werden billig verkauft in Dresden, gr. Schießgasse Nr. 13, 2. Et., im Pfandgeschäft. (25)

Ulmer Münsterbau-Lotterie=Loose

à Stück 10 Ngr.,

deren Ziehung am 16. December d. J. mit Gewinnen von 20,000 Gulden abwärts bestimmt stattfindet, sind zu haben bei

L. Wolf,

k. k. österr. Regie,

Dresden, a. d. Kreuzliche,

Schlossstraße, Kl. Brüdergassen-Ecke 19

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

(23)

Hopfen-Handlung
 von **Michael Kraft,**
Nürnberg.
Lager bei Jul. Grossmann,
Dresden. (23)

Altmarkt 22. **Dresden,** Altmarkt 22.
 im Adress-Comptoir.

Restauration zum Hof-Brauhaus
 empfiehlt seine neu, elegant und comfortabel eingerichteten Localitäten den geehrten Besuchern Dresdens. Vorzüglich gute Biere und div. Weine. Ausgewählte Speisen.
P. Kühne. (34)

Für Augenkranke.
Innigsten Dank. Achtzehn Jahr hatte ich ein unheilbares Augenleiden, wo mir keine Kur und kein Arzt helfen konnte und nur die Umsicht des Herrn Reichmeyer in Dresden, Borsgasse 2, 3. Etage, und die pünktliche Anwendung seines Heilmittels haben mich völlig hergestellt, wofür ich meinen größten Dank sage, Herrn Reichmeyer und seinen heil'amen Balsam öffentlich allen Augenkranken empfehle. Ich bescheinige dieses pfllicht- und wahrheitsgemäß mit meiner Namensunterschrift.
 Dresden, den 28. November 1872.
Minna Burda. (100)

Kurze & Fliegel, Dresden,
 32 große Brüdergasse 32,
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Teppichen, Tischdecken** in allen Größen, **Möbeldamasten, Rippen, Plüsch, Wagenstoffen, Leder- und Wachstuchen, Läufer, Cocosmatten etc.** zu außerordentlich billigen Preisen. (41)

Arnold, Kammerjäger aus Dresden, Ritterstr. 7, 2. Et.,
 empfiehlt sich zur Vertilgung jeder Art Ungeziefer. (27)

50 Stück schöne Caffee-Service, (42)
 sowie 700 Duzend Porzellan-**Wipp-Spielmaaren**
 habe in Auftrag billig zu verkaufen. — Wiederverkäufern besondere Begünstigung.
C. Maul, Dresden, große Brüdergasse 20, vis-à-vis der Sophienkirche.

Die Königl. Friedrich-August-Mühle
 im Plauenschen Grunde
 verkauft:
Schwarzmehl pr. Etr. 2 Ebr. 7 Ngr. 5 Pf.,
Roggenkleie pr. Etr. 1 Ebr. 25 Ngr.,
Weizenkleie pr. Etr. 1 Ebr. 18 Ngr.
Louis Braune. (47)

Tapeten und Rouleaux
 in größter Auswahl empfehlen
Ranik & Glezinger,
 Dresden, H. Oberstr. Nr. 7, Ecke des Ferdinandsplatzes. (19)
W.F. Seeger, empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** in grösster Auswahl. **Ungarweine,** rothe v. 9 Ngr. an die Fl., weisse, süsse, Ca- horbe und süsse. **Rum, Arac etc.** en gros et en détail. Dresden-Neu- markt, Ca- sernstr. 18. (17)

Bestes (86)
Schweineschmalz
 in Originalfassern von 8 Etr. u. ausgewogen
 empfiehlt billigt
Johann Reissig,
Dresden, Weikengasse 7.

Dresden,
1. Jüdenhof 1.
M. Franz's
Restaurant,
 früher
Löhauer Viertunnel,
 empfiehlt seine neu eingerichteten freundlichen Parterrelocalitäten, separates **Billardzimmer,**
Salon für (97)
Diners, Soupers.
 Vorzügliches Sommerlager-Bier aus der Löhauer Aktien-Brauerei.
H. Calmbacher & ein- faches Bier,
 div. gute Weine.

Als Schutz
gegen Rinderpest,
Cholera, Typhus etc.
 empfiehlt
Carbolsäure, Carbolsäure- Desinfectionspulver, Chlor- kalk etc.
Hermann Koch,
 Dresden, Altmarkt 10. (406)

Beste
Ricinasölpommade,
 das Wachsthum der Haare vorzüglich befördernd, in Büchsen à 2½ Ngr. und ausgewogen,
bestes
Klettenwurzelhaaröl,
 roth und gelb,
 in Flaschen à 2½ Ngr. und ausgewogen
 empfehlen
Gaulher & Cramer,
 Kräutergewölbe,
 Dresden, Wildstruffer Str. 37. (17)

Des Notizenschreibers Richtung:

So lange es **Pferdcäpfe** giebt, wird es Gentlemen geben, welche sie aufheben, um mit diesem kostbaren Material ein Bombardement zu eröffnen auf alle Gegenstände, welche reinlicher sind, als es diese Gentlemen vertragen können.

Solche **Gentlemen** werden im Notizenschreiber nicht thätig sein. Dennoch, der Notizenschreiber, der für eine möglichst große Menge schreiben will, weiß zu gut, daß er für medifante Leute schreibt. Er wird daher auch seinerseits lästern.

Aber, wenn sein guter Wille ihn nicht im Stich läßt: er wird aus möglichst viel Ueberzeugung und mit möglichst wenig Bosheit schreiben. Denn Bosheit an und für sich ist keine Heldenthat; auch der Affe ist boshaft und der hauptsächlich.

Ein solcher Affe wird im Notizenschreiber jedenfalls keine Kunststücke machen.

Der Notizenschreiber wird Kritik üben mit möglichst viel Wahrheit und nur soviel Witz drauf verwenden, als die Situation gestattet. An Courage wird es ihm nicht fehlen. Zwar wird er nicht das Kind in den Windeln erdrosseln und sonst Wesen davon machen, als sei es ein Cyclop gewesen, und nicht die kleinen Spitzbuben wird er mit ungeheurem Aufsehen hängen, um die großen Spitzbuben laufen zu lassen; aber wo es eine **ehrliche Fechtboden** giebt, da wird er zur Stelle sein. Seine Scandalgeschichten werden sein, in sich selbst, und nicht erst scandalös geworden sein, durch die Behandlung, die er ihnen angedeihen läßt.

Im Uebrigen wird er sich mit Allem befassen, was ihm interessant erscheint und mit der

Börse

nicht in letzter Reihe.

Auf einen „**Neuen Rathgeber**“ ist hierbei nicht abgesehen.

Notizenschreiber,

redigirt und herausgegeben von **Julius Gude**, ehemaliger Redacteur der „**Neuen Börsen-Zeitung**“. Erscheint vom 1. December e. ab in Berlin einmal wöchentlich Sonnabends, nach Börsenschluß.

Pränumerationspreis: **pro Monat December 5 Sgr.** in Berlin und außerhalb:

Vom 1. Januar ab: **quartaliter 15 Sgr.**

Insertionspreis 3 Sgr. für die zgespaltene Petitzeile, für die am nächsten Sonnabend erscheinende erste Nummer 5 Sgr. für die zgespaltene Petitzeile. Annahme von Inseraten außer bei der Expedition des Blattes in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Berlin** und deren Filialen. Bestellungen bei allen Postanstalten, Postungs-Expeditionen und bei der Expedition oder Redaction: **Bauhofstraße 2 in Berlin.**

Der Notizenschreiber an die verehrlichen Postanstalten.

Der Notizenschreiber erbittet für seine December-Nummern die freundliche Geburthilfe der verehrlichen Postanstalten. Er wird dankbar den 18. November in dem Postungs- und Preis-courant gelangen und kostet

pro December 5 Silbergrroschen.

Das einzige Mittel, welches mich von meinem hartnäckigen und langwierigen **Hals- und Brustleiden**, verbunden mit starker **Verschleimung**, befreit hat, ist der vor-
treffliche

**Breslauer
G. A. W. Mayer'sche
Brust-Syrup,**

welchen ich bei Herrn Herrmann Jande, Sporengasse 7a, kaufte. Ich halte es daher für meine Pflicht,

jedem Brustkranken

zu rathen, sich nur des **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups** aus Breslau zu bedienen, indem ich demselben mein nun verlängertes Leben nur allein verdanke.

Dresden, den 29. Nov. 1871.

Ernst Moritz Grahl,
Bekleidhändler.

Attest.

**Das Glöckner'sche Heil-
und Zugpflaster*)**

hat sich bei mir Unterzeichnetem auf das Glänzende bewährt. Seit 5 Jahren litt ich auf so eine heftige Weise an Sichte, daß ich in einem Jahre 9 Wochen und im letztverflohenen 15 Wochen gänzlich gelähmt unter großen Qualen Tag und Nacht an das Bett gefesselt war. Alles Angewendete blieb erfolglos. Das **Glöckner'sche Pflaster** hat mich gründlich von meinem Leiden befreit; nachdem ich es einige Wochen täglich 2 Mal in meine kranken Stellen geziehen, bin ich, Gott sei Dank so gesund, daß ich meine Berufsgeschäfte wieder aufnehmen kann. Ich empfehle daher aus voller Seele jedem Leidenden dieses Pflaster.

Dresden, Gamenzer Str. 17,

Ernst Hahn, Zimmermeister.

*) Zu beziehen in **Sachl. 24. Nr. 11** in **sämmtlichen Apotheken Dresdens** und ganzer Umgegend, sowie in **Apotheken zu Pirna und Schwarzbau.**

ff. Kaiseranzug, Griesleranzug, Bäckermundmehl, Roggenbrodmehl in verschiedenen Qualitäten, **Schwarzmehl, Roggen- & Weizenkleie**, empfiehlt in **schönster Waare** und zu den **billigsten Preisen** die **Mehl-, Gemüse- und Getreidehandlung** von

Gustav Adam
Waldemar

Werkzeug-Maschinen-Fabrik

„Vulkan“

(früher **William Benndorf**)

in

C h e m n i t z .

Die vom unterzeichneten Aufsichtsrath vertretene

Werkzeug-Maschinen-Fabrik „Vulkan“

(früher **William Benndorf**)

in Chemnitz

producirt alle mechanischen Arbeitsmaschinen (sogenannte Werkzeugmaschinen) für Eisen-, Metall- und Holzbearbeitung als Specialität und ihre Leistungsfähigkeit hierin ist überall wohl gekannt und renommirt. Sie hat namentlich innerhalb Deutschland, sowie nach Oesterreich und Rußland geliefert und kann zur Zeit den eingehenden Bestellungen bei Weitem nicht Genüge leisten. Die angenommenen Bestellungen geben der Fabrik Beschäftigung über 1 Jahr und hinreichend bekannt ist, daß gerade **der Werkzeugmaschinenbau die rentabelste Branche des Maschinenbaues** bildet und daß schon seit längerer Zeit **für Werkzeugmaschinen die höchsten Preise** gern bewilligt werden. Der vorliegende und für die nächsten Jahre voraussichtliche Bedarf ist enorm; allein die neu entstehenden Eisenbahnen nehmen die gesammte Production von Werkzeugmaschinen auf Jahre hinaus in Anspruch.

Das unmittelbar beim Güterbahnhof gelegene, fast durchaus neu errichtete Etablissement ist ab 1. April d. J. erworben mit dem 144,000 □ Fuß haltenden Areal, einem großen Fabrik- und einem Gießerei-Gebäude mit 2 Cupolöfen, diversen Nebengebäuden und sämtlichen Arbeitsmaschinen, Werkzeugen und sonstigem Inventar, den in Arbeit befindlich gewesenen Maschinen und Maschinentheilen, Außenständen, Cassa- und Wechselbeständen, jedoch auch mit Einschluß der Creditoren. Der Betrieb wird durch 3 Dampfmaschinen mit 3 Kesseln unterhalten.

Schon **die erstjährige Dividende** wird bei einem Arbeiterbestande von ca. 200 Mann und einem Jahresumsatz von gegenwärtig ca. 140,000 Thaler für die Maschinenfabrik und ca. 84,000 Thaler für die Gießerei eine reichliche werden und **ist mit dem Minimalbetrage von 10%o garantirt**. Mit Vollendung der gegenwärtig in Ausführung begriffenen Erweiterungen, welche die Erhöhung des Umsatzes auf ca. 300,000 Thaler ermöglichen, wird die Rentabilität selbstverständlich entsprechend steigen.

Das erste Geschäftsjahr läuft vom 1. April d. J. und steht mithin die **erste Dividende bereits binnen wenigen Monaten** zu erwarten. Die Leitung des Etablissements verbleibt in den bewährten Händen der seitherigen Leiter.

Der Erwerbspreis beträgt

290,000 Thaler, zu denen hinzutreten

50,000 „ für Vermehrung des Betriebscapitals und Anlage der Erweiterungen,

Summa 340,000 Thaler,

welches Anlage-Capital sich zerlegt in

240,000 Thaler Aktien und
100,000 „ den Verkäufern einzuräumende auf Jahre unkündbare Hypotheken.

340,000 Thaler.

Von den Aktien sind

90,000 Thaler fest übernommen, so daß nur

150,000 Thaler

hiermit zur Subscription kommen.

Chemnitz, den 2. December 1872.

Der Aufsichtsrath:

Gottlieb Behrend, Director der Chemnitzer Maschinenbau-Anstalt,
vormals Münnich u. Comp. in Chemnitz.

Adv. **Wilhelm Harnisch** in Chemnitz.

Robert Büttner, Firma: C. J. Littel u. Comp. in Chemnitz.

Zeichnungs-Bedingungen.

1) Die Zeichnung erfolgt al pari

Montag, den 2. und Dienstag, den 3. December c.,

in **Dresden** bei Herrn Ludwig Philippsohn,
= (Neustadt) • Herrn H. Gerstenberger,
Chemnitz • Herrn Fritz Dausz,
• der Agentur der Geraer Bank,
Dessau • Herrn Friedrich Franz Wandel,
Freiberg • Herrn Heinrich Rode,
Gera • Herren Gebrüder Oberländer,
Glauchau • der Agentur der Geraer Bank,
Leipzig • der Agentur der Geraer Bank,
Meissen • der Filiale der Dresdener Wechselbank,
Pirna • der Pirnaer Bank,
Plauen • Herrn F. H. Schröder,
Sebnitz • der Sebnitzer Bank, Filiale der Pirnaer Bank,
Zwickau • Herren Ferd. Ehrler & Bauch.

1) Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10% des gezeichneten Betrages baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen.

3) Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine verhältnismäßige Reduction der Zeichnungen ein. Das Resultat derselben wird öffentlich bekannt gemacht.

4) Die Zeichner sind verpflichtet, die Interimsscheine in der Zeit vom 11. bis 14. December a. c. gegen Zahlung von 100 Thaler per Stück nebst den fünfprocentigen Zinsen vom 1. April d. J. an den Zeichnungsstellen abzunehmen, wogegen die geleistete Caution zurückgegeben resp. verrechnet wird.

5) Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, die bei Abnahme der Interimsscheine zurückgegeben werden muß.

(40)

**Großartige Auswahl von
Damen- und Kinder-Wintermänteln,
sowie Knaben-Paletots.**

**Reinhold Ulbricht, Dresden,
Marienstraße 3 und Antonplatz 3 (nahe der Hauptpost).**

Hämorrhoiden.

Diese schreckliche Plage der Menschheit und die Ursache der meisten Krankheits-
erscheinungen werden durch das **Blut- und Säftereinigungsmittel**

Breslauer Universum

sicher schnell und auf immer beseitigt.

Den Beweis

liefert folgender Brief aus Dresden:

Herrn Oscar Silberstein in Breslau.

Ihr **Universum** hat mich von meinen Leiden befreit. Die mich peinigenden **Kreuzschmerzen** und die **Hämorrhoiden-Beschwerden**, die mir kaum gestatteten, viertelstündig am Schreibtische zu arbeiten und mir den Angstschweiß auf die Stirn trieben, gegen welches Uebel ich **vergebens ärztliche Hilfe gesucht**, aber leider **nicht** gefunden hatte, sind **gebannt** und ich bekenne hier mit meines Namens Unterschrift, daß ich diese **Genesung nur Ihrem Universum verdanke**. Ich schließe zugleich den Wunsch hier an, daß dieses **gelegnete Heilmittel** die weiteste Verbreitung finde, um recht vielen Leidenden zur Wohlthat zu werden. Indem ich Ihnen **besten Dank** und herzlichsten Gruß sage, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener

**Frans Labojutzky,
Schriftsteller in Dresden.**

(Anmerkung:) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfraß, Flecken und sonstige Hautauschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels**

Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer beseitigt. Bei veralteten Uebeln sind 2, sonst nur 1 Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend. Bei Bestellung ist eine Beschreibung des Krankheitszustandes erwünscht. Das **Breslauer Universum** nebst Gebrauchsanweisung versende ich unter Postvorschuß von 1 Thaler pro Flasche. Bestellungen sind zu adressiren an:

(50) **Oscar Silberstein in Breslau.**

Nathan & Hender,

Bank-Geschäft,

Dresden,

Seestrasse Nr. 16.

Einkauf und Verkauf von Staatspapieren und dergleichen,
Directe Vertretung an der Berliner Börse. (36)

Eiserne feuerfeste Cassaschränke

empfehlen

(3) **Carl Richter & Sohn,**

königl. Hoflieferanten, Dresden, gr. Schlegelstraße Nr. 8.

Unentbehrlich für jede
Landwirthschaft!

Schärer's Butterpulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butters, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Masse.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr. (76)

Niederlage: Hermann Koch, Altmarkt 10; Beigel & Zech, Marienstraße; Frau Schaal, Annenstraße; W. F. Rivinus, Dippoldiswaldaer Platz; A. Neumann & Co., Jacobsstraße 8; Joh. Zhenius, Meißner Straße 1; Friedrich Bollmann, Hauptstraße; Harrer & Busch, Baugner Straße, in Dresden.

Maison Lyonnaise

Dresden, Altmarkt 25,

Hôtel de l'Europe,
Parterre. (28)

**Größtes Lager
echter Lyoner Seidenstoffe
und Sammete.**

■ Fabrik-Preise. ■
Proben nach auswärts franco.

**Aechten Grabmer'schen
weissen**

Brust-Syrup,

das bewährteste Mittel gegen Aushusten, Brustleiden, Schleim- und Blutspucken, Halbschmerzen, mögen die Uebel älteren oder neueren Ursprungs sein, empfohlen in Flaschen à 10 und 15 Ngr.

(14) **Lauscher & Grabmer,
Kräutergewölbe,
Dresden, Wilsdruffer Str. 37.**

NB. Dieser Syrup bewährt sich schon seit länger als 30 Jahren mit bestem Erfolg und ist jedem anderen Mittel, welches noch so hoch und theuer angepriesen wird, vorzuziehen.

Medizinal-

Borsch-Leberthran,

höchst gereinigt und stets frisch
empfehle

(8) **Hermann Koch,
Dresden, Altmarkt Nr. 10,
gegenüber dem Rathhause.**

Neben meinen mit Neuheiten reichhaltig assortirten Lagers eröffnete ich einen

Weihnachts-Ausverkauf

in
Kleiderstoffen aller Art, Shawls, Plaids, Tüchern
und Reisedecken, Möbelstoffen, Tischdecken, Teppiche und Gardinen,
couleurte und schwarze Damentuche, Peluche, Astrachan, Waterproof,
schwarze und couleurte Sammete,
schwarze und couleurte Seidenstoffe, Popelines, Barège etc.
zu sehr billigen Preisen.

(29)

Wilhelm Bussius,

Dresden, Hauptstr. Nr. 5, part. und 1. Etage.

Neben meinen mit Neuheiten reichhaltig assortirten Lagers eröffnete ich einen

Weihnachts-Ausverkauf

in
Damen-Confections,
fertige Kleider (Costüms) von Sammet, Seide, Woll- und Wasch-Stoffen,
Winter-Mäntel von echtem Sammet, Peluche, Velours, Double und Plaidstoffen etc.,
Paletots, Jaquets, Rotonden, Ballumhänge, seidene Jaquets und Sammt-Paletots,
Kinder-Mäntel, Regenmäntel, Unterröcke, Schürzen etc.
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

(30)

Wilhelm Bussius,

Neustadt=Dresden, Hauptstraße Nr. 5, parterre und 1. Etage.

Fabrik und Lager von Tapeten und Rouleaux. Gustav Hitzschold.

(22)

Koritzstraße 14. Dresden. Hauptstraße 1.

Augenfranke und Gehörleidende finden bei Dr. K. Weller I. (Prager Str. 46) Cur und Pflege.
Ueber 200 Starblinde glücklich operirt. Auch Einsetzung künstlicher Augen. (Sprechzeit v. 10—12 Uhr.)

Grösstes Lager von
Ruckucks-, Rahmen-, Stuh- und Porzellan-Uhren,
en gros et en détail, empfiehlt die

Schwarzwälder Uhren-Handlung von

Emil Lorenz, Dresden, Webergasse Nr. 12.

Auswärtige Bestellungen gegen Nachnahme prompt und billig.

(20)

Augenklinik von Dr. E. Weller, Dresden, Seestraße 21. 11—1 und 2—3 Uhr.

Glanz-Wichsfabrik von Fischer & Herschel, Dresden,
Dstra-Allee Nr. 4.

Ziegen-, Schaf- u. Lammfelle,

Hirsch-, Reh- u. Hasenfelle

kauft stets zum höchsten Preis J. Gmeiner,

Leder- u. Handschuhfabrik, Dresden, Annen-

straße Nr. 30 u. 31. (12)

Federbetten, (6)

Sopha's von 6—18 Thlr. und Möbel
aller Art sind billig zu verkaufen in Dresd.,

Nr. 21 Stärkengasse Nr. 21,

bei Böhme.

Ricinus-Balsam mit Chinin.

Die allgemeine Anerkennung, welche dem-
selben fast täglich zu Theil wird, veranlaßt
mich, dieses Präparat ganz besonders zu
empfehlen. Es dürfte etwas Vollkommneres
schwer zu finden sein. Preis à Pot 2 1/2,
5, 10 und 15 Ngr. Bei Entnahme von
einem halben Duzend billiger.

Bruno Börner,

Colleur,

Neustadt-Dresden,

Saubitzstraße Nr. 16.

(5)

Erhaltung gesunder und frischer Gesichtsfarbe und einer weichen und reinen Haut.

Oscar Baumann's Aromatische Eibischwurzel-Seife.

Diese vorzügliche Seife hat sich, zum Waschen des Gesichts und der Hände, sowie zum Baden des ganzen Körpers verwandt, durch ihre wohlthätigen Wirkungen auf die Haut, indem sie dieselbe bis in das höchste Alter weich und geschmeidig erhält, bereits einen glänzenden Ruf erworben, was aus Tausenden von Anerkennungen und sich immer erneuernden Aufträgen des In- und Auslandes hervorgeht. Durch ihre Preiswürdigkeit ist dieselbe fast allgemein eingeführt, und wird mit Recht den theueren französischen Seifen immer mehr vorgezogen. Preis à Stück 2 und 4, 3 Stück 5 und 10 Ngr.

Alleinige Niederlage für Dresden bei **Oscar Baumann**, Frauenstr. 10.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager der besten Toiletteseifen, als: **Königsseife, Adlerseife, Honigseife, Reismehlseife, Kräuterseife, Windsorseife, Bimsteinseife, Transparentseife, Salatseife, Birkentheerseife, Theerseife, Schwefelseife, Omnibusseife, Cocosnussölsodaseife, Mandelkleienseife, Familienwindsorseife, Moschusseife, Jasirseife, Gallenseife, Mandelseife, Rosenseife, Lilienseife, Malvenseife, Tanninbalsamseife, Veilchenseife, Zahnseife**, parfümirte und unparfümirte **Carbolsäureseifen**, à Stück 2, 3, 4, 5, 7½, 10 Ngr., 3 Stück 5, 7, 10, 12½, 15, 20 und 25 Ngr., **echt französische Seifen**, à Stück 5 Ngr. bis 1 Thlr. Alle Sorten **feinste Parfumerien, Bürsten, Kämme, Spiegel, Fächer**, billigste Preise. (69)

Die Fischwaren- und Caviar-Handlung von C. G. Kühnel

in Dresden, Webergasse Nr. 26,
empfiehlt alle Sorten frische, geräucherte und
marinierte Fischwaren, Hamburger u. Russischen
Caviar für Wiederverkäufer und im Einzelnen.
Preis-Courant auf Verlangen franco.

Recht pennsylv.
Petroleum,
wasserhell und ganz rein,
Hygroine, Pichte, Solaröl
u. s. w. empfiehlt bei bester Qualität zu
billigsten Preisen

Sermann Koch,
Dresden, Altmarkt Nr. 10,
(7) gegenüber dem Rathhause.

Wer eine Anzeige

hier oder auswärts veröffentlichen will, den
beauftragt damit die Unterzeichneten, deren
ausschließliches Geschäft es ist, An-
zeigen in allen Zeitungen der Welt zu den
Originalpreisen zu vermitteln. (5)

Haasenstein & Vogler
in Dresden, Augustusstraße 6, 1. Etage.

Bei Sicht, Rheumatismus, Reifen,

überhaupt **Erlältungsleiden**,
wendet man am Besten den ärztlich em-
pfohlenen **Lampert's Balsam**
an. Alle Apotheken halten à 10 und
20 Ngr. ächten Lampert's Balsam
vorräthig. (16)

Kral's echter Carolinenthaler Davidsthee

von **Jos. Fürst, Apotheker**
in Prag am Botic, wird zuver-
lässig angewendet b. **Brustkatarrhen**
und **Husten**, durch deren Hebung
einer weiteren Erkältung der Lunge,
insbesondere der Lungenucht, vor-
gebeugt wird. (1)

1 Päckchen kostet 4 Ngr.
Niederlage in Dresden bei den
Herren **Spalteholz & Bley**.

Mais und Mais-Schrot

hält stets auf Lager und empfiehlt als vor-
zügliches Mastfutter billigst

Carl Breit,

Dresden, Marienstraße Nr. 30,
(13) im goldnen Ring (Hof).

Nr. 9 große Ziegelstraße Nr. 9
Lager **Waldbeimer Filzschuhe** zu Fabrik-
preisen; in Commission bei **Louis Stand-**
fuß, Dresden, gr. Ziegelstr. 9, I. (95)

Wegen Geschäftsaufgabe ist ein Satz
französische, noch wenig gebrauchte
1½-ellige

Mühlsteine

zu verkaufen beim
(18) Hausbesitzer **Patschan**
in **Reizen**, Bahnmansplatz 452.

Weißer Brust-Syrup,

hinlänglich bekannt als das beste und
billigste Linderungsmittel gegen **Husten**,
Heiserkeit und andere Halsbe-
schwerden, selbst gegen **Reuchhusten**
vorzüglich und von ausgezeichnetem
Erfolg.

In Flaschen à 15, 7½ und
4 Ngr., sowie in Flacons, Krügen
und ausgewogen zu haben bei

Ernst Ludw. Zeller,
Dresden,

Landhausstraße Nr. 1,
am Neumarkt, (10)

vis-à-vis der Salomonis-Apothek.
Filiale: **Schreibergasse Nr. 1d.**

Feinstes Gewürzöl,

das Gebäck ausgezeichnet würzend und das
Gehen des Teiges befördernd, empfehlen in
Flaschen à 2½ und 5 Ngr. (Wiederverkäufer
Rabatt), sowie

alle Gewürze,

Saffran, Muskat,
Zimmt, Nelken,

frisch-gestöben, empfehlen
Gauscher & Crahmer,
Kräutergewölbe,

(38) Dresden, Wischgrüßer Str. 37.

Patent-Wagenfett

empfang und empfiehlt

R. F. Ribinus,

(92) Dresden, Dippoldswaldaer Platz 7.

Vermietung.

Localitäten zu einer Restauration, Victualienhandel oder sonstigem Geschäft geeignet, Preis 200 Thlr.; ferner 1 Parterre-logis, Preis 100 Thlr., und 1 Logis I. Et., Preis 55 Thlr., sämtlich in Antonstadt gelegen, sind Ostern beziehbar, jetzt zu vermieten. Näheres in (54)

Kohl's

Administrations-Bureau,
Dresden, Augustusstr. 5, I.

(Expediti onsz eit Wochentags 8—12, 2—6 Uhr.)

Kleine Capitale von 200—1000 Thlr. sind sofort und von Neujahr ab in verschiedenen Posten, vorzugsweise an Landgrundstücke, zu nicht hohem Zinsfuß

auszuleihen.

Eduard Grabner,

Fürstl. Reuß. Hof-Commissionär,

Dresden, (85)

Pillnitzer Straße Nr. 32, 2. Etage.

Ich bin beauftragt, den Ankauf von einigen **Landgütern** zu dem Preis bis zu 30,000 Thlr., nach Befinden auch mehr, wenn rentable Nebenbranchen sich dabei befinden, zu vermitteln und kann jede gewünschte Anzahlung geleistet werden.

Die Gegend von **Dohna** und **Pirna** ist mir besonders bezeichnet worden.

Achtung!

Gesucht werden für sofort, täglich 30, für die Neujahrszeit 150—200 Kannen **Milch**. Gefällige Adressen bittet man Dresden, Ammonstraße 58, im Materialwaarengeschäft niederzulegen. (63)

Gesucht Agenten

für Stadt und Land in Sachsen gegen hohe **Provision** von einer alten Viehversicherungsgesellschaft, deren Versicherungen 1½ Million Thaler betragen. Erleichterte Prämienzahlung; liberale Entscheidung zu Gunsten der Versicherten. Offerten sub **B. C. 770** bei **Haassenstein & Vogler** in **Dresden**. (55)

Ein militärfreier **Oeconom**, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht sobald wie möglich eine mehr selbstständige Stellung. Gest. Offerten bittet man unter **G. R. 20** rest. Hauptpostamt **Dresden** niederzulegen. (56)

Sonntag, den 1. December.

Casino in Sauerndorf.

D. V.

Sonntag, den 8. Decbr., **Casino in Sora.**

Die Gemeinde **Seidnitz** sucht bis 1. Jan. od. 1. Febr. einen zuverlässigen **Nachtswächter**, welcher gleichzeitig alle Wegearbeiten und dergl. mit zu übernehmen hat. Diejenigen, welche gesonnen sind diesen Dienst anzunehmen, haben sich bei Unterzeichnetem zu melden und ihre Zeugnisse beizubringen. Wohnung ist vorhanden. **C. Pribuz, Dorf.**

Schirrmeister-Gesuch.

Bei hohem Lohn wird ein tüchtiger **Schirrmeister** auf ein größeres Landgut in der Nähe Dresdens zum 1. Januar 1873 zu engagiren gesucht. Etwas Kenntniß der Stellmacherarbeit erwünscht. Adressen sub **P. L.** in der Exp. d. Bl. (85)

Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- & Destillations-Geschäft**, verbunden mit einigen Agenturen, suche ich für künftige Ostern unter billigen Bedingungen einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Knaben als **Lehrling**.

Wilsdruff, den 27. Nov. 1872.

C. F. Engelmann,

(00) sonst **A. G. Philipp.**

Wirthschafterin-Stelle-Gesuch.

Eine **Frau**, welche die Viehwirthschaft versteht, sucht eine Stelle. Adressen in der Exp. d. Bl. unter **A. B. 33** niederzulegen.

Eine tüchtige (86)

Deconomie-Wirthschafterin, welche seit einigen Jahren selbstständig fungirte, sucht, gestützt auf gute Atteste, zum 1. Jan. 1873 auf einem größeren Land- oder Rittergute Stellung. Geehrte Offerten bittet man unter Chiffre **W. W.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen. (86)

Eine tüchtige (81)

Viehwirthschafterin, ein Scholar u. eine Scholarin

werden auf einem größeren Gute zu Neujahr gesucht. Adressen sub **R. G. 774** bei **Haassenstein & Vogler** in **Dresden** niederzulegen. (104)



Den 8. Decbr. 1872.

Sonntag, den 1. December. (50)

Bockbierfest und Tanzmusik

im Gasthose zu Wilsdorf,

wozu ergebenst einladet **C. Mensch.** (71)

Sonntag, den 1. December, (63)
Jugendverein zu Grund,
wozu freundlichst einladen die Vorsteher.
Gäste sind willkommen.

Sonntag, den 1. December, (94)
Tanzvergnügen
im Gasthose zu Rippien.
Es ladet freundlichst ein **Schöne.**

Erbgericht Kreischa.
Sonntag, den 1. December,
CASINO.
(69) D. S.

Sonntag, den 1. December, (48)
CASINO
im Gasthose zu Grumbach.
wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

Dank (75)

Nachdem Herr **Carl Gottlieb Petzoldt**, Gutsauszügler in Niedersiedlich, in Uebereinstimmung mit seiner Ehefrau, zur Erinnerung an ihr am 19. Sept. 1871 verstorbenes einziges Kind: **Lina Bertha**, unserer Kirche zwei trefflich gearbeitete, schöne Kronleuchter verehrt haben, welche am Todensesse zum ersten Male unser Gotteshaus zierten, sagt der unterzeichnete Kirchenvorstand den edlen Stiftern dieses kostbaren Schmuckes, für dieses Zeugniß Ihres kirchlichen Sinnes hierdurch öffentlich seinen Dank im Namen der Kirchengemeinde.

Leuben b. Dresden, d. 25. Nov. 1872.

(75) **Wilh. Jul. Diethe, Pf.**

Dank.

Das stille Grab, das erst vor einem halben Jahre unsern guten Vater zur ewigen Ruhe aufgenommen, es hat sich nun auch über unsere heißgeliebte Mutter, Frau **Johanne Christiane** verw. **Leuner** geb. **Wahlisch**, geschlossen, nichts uns zurücklassend, als den tiefsten Schmerz.

Diesen Schmerz in Etwas zu lindern, haben so viele Edle sich treu bemüht, daß es uns drängt, denselben dafür unsern heißesten **Dank** hierdurch abzustatten.

So nehmen Sie denn, hochverehrtester Herr Pastor **Peter** für die herrlichen Trosteworte am Grabe, Sie, hochverehrter Schullehrer **Hesemann**, nebst der Schuljugend für den erhebenden Gesang im Trauerhause, und Sie, liebe Verwandte, Freunde, Nachbarn und Bekannte für den vielen schönen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung beim letzten Gange unsern tiefgefühltesten Dank entgegen! — Gottes Gnade beschirme Sie noch lange vor solchen schweren Schicksalsschlägen!

Du aber, treues Mutterherz,

Nebst sanft im kühlen Grab

Unfähig ist der Deinen Schmerz

Sich Trost und nun heuchel —

Wie unsern Vater bist verstor,

Das Wiedersehen einst uns am

Stehen, am 26. November 1872.

Die hinterlassenen trauernden Töchter.

Tüchtige männliche und weibliche Cigarren-Arbeiter
finden bei uns stets dauernde Arbeit bei hohem Lohn. Für gute
Wohnungen ist gesorgt.

Dresdner Actiengesellschaft für Tabak- und Cigarrenfabrikation

(vormals Gustav Müller & Comp.)

Mittelstrasse Nr. 7, Dresden.

(24)

Prinzen-Höhe. Sonntag, den 1. December, Ballmusik.

(87)

A. Helbig.

1000, 700, 600, 500, 400 Thlr.
sind auf Hypothek auszuleihen Dresden,
Badergasse 15, III. (84)

Goldene Höhe. Sonntag, den 1. December, Tanzmusik.

Nächsten Sonntag, den 1. December,
Jugendverein
auf dem heiteren Blick zu Großopitz,
wozu freundlichst einladet der Vorsteher.

Kirchliche Nachrichten.

Dresden.

Parodie der Annenkirche. **Gestorben:** Dem A. Matthäus in Neulöbtau ein S.; Tischler Krülle das. ein S.

Parodie der Frauenkirche. **Getraut:** C. D. Delzer, Tischler in Dresden, mit A. F. Große das.; C. E. Stengel, Schuhm. in Dresden, mit P. W. Schfel das.; C. F. E. Richter, Schneider in Dresden, mit C. M. Kluge das.; J. B. Sebastian, Schneider in Dresden, mit A. A. Bau das.; H. W. Schiefner, Markt. in Dresden, mit A. F. Müller das.; C. E. Schubert, Eisenbahnarb. in Neulöbtau, mit A. A. Bötkel das.;

Parodie der Kreuzkirche. **Geboren:** Dem Handarb. C. F. Lorenz in Neucoschütz eine L.; Handarb. C. L. Papig das. eine L.; Arbeiter C. F. Dittrich in Strießen eine L.; Tischlergeb. C. F. Jäckel in Blasewitz eine L.; Maurer C. A. Köpfer in Neubannwitz eine L.; Victualienhdlr. C. F. Kotte in Bannwitz ein S.; Schneidermstr. C. F. Seydel in Rosthal eine L.; Fabrikarb. J. L. Habland in Neulöbtau eine L.; Bahnarb. J. W. Klägel in Kleinnaundorf ein S.; Bahnhofarb. A. R. Matthäus in Neulöbtau ein S.; Diener C. A. Holste in Strießen eine L.; Handarb. A. Simant in Strießen eine L.; Kutscher C. A. Jensch in Neucoschütz ein S.; Privatw. C. E. Richter in Strießen eine L.; Collischreiber J. G. Meißner in Neulöbtau ein S.; Schlossermstr. J. F. Reuter in Strießen ein S.; Schiffszimmermann F. L. Origner in Blasewitz eine L.; ans. Fuhrwerkbes. F. A. Wagner das. ein S.; ans. Handelsmann R. L. Leonhardt in Neulöbtau ein S.; Restaurateur C. A. Grundmann das. eine L.; Gartengrundstückbes. C. F. G. Lehmann in Strießen eine L.; Markthelfer F. J. Haugwitz in Strießen eine L.; Steiger J. F. R. Büttner in Kleinnaundorf ein S. — **Gestorben:** Dem Bäcker Kunze in Strießen eine L.; Maurer C. F. R. Ripsche in Blasewitz; Hausbesitzer Oswald in Strießen eine L.; Handarb. Mehnert das. eine L.; Gärtner Lope in Blasewitz eine L.; Handarb. Ripsche in Neustrißen ein S.; J. L. verw. Leumer geb. Pablsch, Gutsbes. in Strießen.

Brockwitz. **Geboren:** Dem Bahnwärter J. A. Ludwig bei Brockwitz ein S.; Zimmermann und Hausgenossen J. G. Schumann das. ein S.; Schiffer u. Hausgenossen F. C. Müller in Sörnewitz ein S. — **Gestorben:** Dem Wirtmstr. und Schenkwirt C. J. Dämmig in Brockwitz ein S.; Haus- und Feldbes. R. G. Dachsel eine L.; Maurer C. W. Fischer das.; Frau J. Ch. Lehnhardt das.

Döhlen-Deuben. **Geboren:** Dem Bergarb. C. J. Friedrich in Großburg eine L.; Eisenbahnarb. C. E. Dittrich in Sittersee eine L.; Zimmermann J. G. Wendisch in Sittersee eine L.; Tischler F. F. Richter in Unterweißig ein S.; Handarb. C. L. Schönberg in Obergittersee ein S.; Kesselschmidt J. G. A. Henker in Potschappel ein S.; Handarb. W. A. Ströbe in Untergrittersee ein S.; Armenhausbew. C. F. Steuer in Obergittersee eine L.; Bergarb. L. L. Börnig in Deuben ein S.; — **Getraut:** J. F. Ziehr, Restaurateur in Deuben, mit Jgfr. J. G. Bauer das.; Jgfr. C. J. Kumberg jun., Schuhmachermstr. in Deuben, mit Frau C. L. Lehmann das.; C. E. D. Joplau, Bergbauhilf in Döhlen, mit Jgfr. M. John

das. — **Gestorben:** Frau M. L. verw. Boffe geb. Hempel aus Deuben; Jgfr. F. E. Lorenz, Pfarramtsexped. in Döhlen; dem Bergarb. C. G. Emmrich in Obergittersee ein S.; Maurer C. P. Reischle in Deuben ein S.; C. M. Hähnel, Ziehkind in Unterweißig; Tischler A. Knauth in Deuben ein S. — In Dahlen hält Beichte und Vormittagspredigt zum 1. Advent: Herr Hilfsgeistlicher Rächster, P. design. für Glashütte; in Deuben ebenso P. Römisch von Döhlen.

Kesselsdorf. **Geboren:** Dem Bergm. F. Steude in Oberhermsdorf ein S.; Bergm. C. F. Galle in Niederhermsd. ein L.; Bergm. F. Kleber in Braunsdorf eine L.; Kalksteinbrecher F. Pablsch das. eine L.; Bergm. C. F. Kühne in Niederhermsd. ein S.; Mobeltischler F. A. Müller das. ein S. — **Getraut:** Jgfr. G. A. Hauptvogel, Bergm. in Kesselsdorf, mit Jgfr. W. Richter in Kleinopitz; C. F. Schirmer, Bergmann in Niederhermsd., mit C. A. Schubert das.; J. E. Jähnigen, Bergmann in Koblisdorf, mit A. L. Schlichte in Hammer; Wittwer C. G. Wagner, Bergm. in Koblisdorf, mit J. C. verw. Würgand das. — **Gestorben:** Dem Bergm. J. G. Liebert in Niederhermsdorf ein S.; Jgfr. F. F. Benedix aus Niederhermsd., verk. in Dresden im Militär-lazareth, Pionnier der 4. Comp.; Hgm. C. Fasspacher in Braunsdorf ein S.; ans. Schmiedemstr. A. Wende in Kesselsd. ein S.; Frau C. S. Bertschold in Oberhermsd.; Bergm. C. A. Wasknick das. eine L. — D. L. Adv. findet Communion statt, wozu die Beichte 1/29 Uhr beginnt.

Lausa. **Geboren:** Dem ans. Tagearb. G. E. Branitz in Hermsdorf ein S.; Tagearb. F. L. Ziesche in Friedersdorf eine L.; Maurer F. A. Lamme in Gomsitz eine L. — **Getraut:** C. G. Wagner, ans. R. Chausseewärter in Lausa, mit Jgfr. C. F. Wustmann aus Weizdorf. — **Gestorben:** Dem ans. Zimmermann R. L. Menze in Weizdorf ein S.; Frau A. W. Kretschmar in Friedersdorf.

Leuben. **Geboren:** Dem Kaufmann C. Jacob in Laubegast ein S.; Stellmacher A. J. Just das. eine L.; Glaserstr. G. A. Freygang das. eine L.; Handarb. J. W. Rühlner das. eine L.; Tagearb. C. A. Schurig das. eine L.; Handarb. F. W. Kürschner das. eine L.; Straßensbau-beamten C. F. Schulze in Dobritz ein S.; Hausbes. C. A. Böhmert das. ein S.; Maurermeister R. A. Wendler in Seidnitz eine L.; Handarb. A. F. Stenzel das. ein S.; Handarb. G. Apel das. eine L.; Zimmermann und Hausbes. J. G. Lehmann das. eine L.; Sattlermeister J. F. Scheibe das. ein S.; Werkführer F. L. Claus in Nieder-seidnitz eine L.; Maschinenbauer C. A. Schneider das. ein S.; Schuhmacher F. Quiesch in Tolke-witz ein S.; Handarb. F. W. Knobloch in Leuben ein todgeb. S.; Handarb. C. A. Eisold in Laube-gast eine L.; Tischlermstr. u. Hausbes. B. Schnei-der das. ein S.; Brunnenarb. C. A. Schreiber in Seidnitz eine todgeb. L. — **Getraut:** C. L. Liebert, Musikus in Laubegast, mit A. M. W. Hofmann das.; Jgfr. C. G. Jäschke, Tagearb. in Großdöbzig, mit Jgfr. F. Jeschke aus Kruppen b. Königswartha; C. F. L. Pfaff, Gärtner in Seidnitz, mit C. W. Schmieder aus Friedbach b. Sayda; G. C. Walthar, Tagearb. in Seidnitz, mit A. F. Balzer aus Großradisch b. Weissenberg;

J. G. Feinze in Laubegast, mit A. A. Raumann das.; C. G. Hahn, Handarb. in Niederseidnitz mit J. B. Höhle das. — **Gestorben:** Frau Baumstr. J. C. A. Tharandt in Laubegast; Frau C. R. Schentrich das.; dem Steinmetzger und Hausbes. C. L. Heidenreich das. ein S.; Tagearb. F. W. Rostig das. ein S.; Tagearb. J. G. Flügel das. ein S.; Schuhmacher C. B. Lieblicher in Tolke-witz ein S.; Frau Mühlensbes. C. A. Hädrich in Nieder-seidnitz; Handarb. M. A. Rittmanisch das. eine L.; Maschinen Schlosser J. C. Kühn das. ein S.; Schuh-machermstr. P. F. Jähler in Leuben ein S.; C. J. Pfeifer, Maurer und Hausbesitzer in Klein-dobritz; Zimmermann und Hausbes. Böhme in Großdöbzig eine L.; Handarb. G. Apel in Seid-nitz eine L.; L. F. Dittmar und C. Haase, Zieh-kinder das.; Brunnenarb. C. A. Schreiber das. eine L.; Maschinen- u. Hausbes. C. W. Mörbitz in Leuben eine L.; Gutsauszügler J. G. Wende das. — Donnerstag, 5. Decbr.: Vorm. 9 Uhr fin-det in hi-figer Kirche Wochencommunion statt.

Loschwitz. **Geboren:** Dem Schneider A. Feller in Loschwitz ein S.; ans. Handelsmann F. Piesch das. ein S.; Tagearb. A. Bär b. w. F. das. ein S.; ans. Maurerpolier A. Bode das. ein S.; ans. Produktenhändler W. Herfurth das. eine L. — **Getraut:** C. F. Römer, Schuhmacher in Dresden, mit J. J. A. Peipe in Loschwitz; Jgfr. J. Wolf, Schuhm. in Loschwitz, mit Jgfr. Schrecke das.; C. E. Thonig, herrschaftl. Gärtner das. mit C. W. Schüpe das.; Jgfr. C. E. Koch aus Schönfeld, mit Jgfr. E. M. Jitsche b. w. F. — **Gestorben:** J. G. Piesch, herrschaftl. Winzer in Loschwitz; C. L. Poblisch, ans. Maurerpolier das.; G. F. Paasch, Tischler das.; Frau J. W. Dinter das.; Frau F. Reichel, Dr. med. Ehefrau; dem Korbmacher A. G. Eichhorn in Wachwitz ein S.; Fabrikarb. F. Golde in Loschwitz ein S. — Don-nerstag, den 5. Decbr.: Wochencommunion. Be-ginn der Beichte früh 9 Uhr.

Laubenheim. **Geboren:** Dem Hausbes. und Fleischerhauer A. Gappisch in Laubenheim eine L.; Eisenbahnarb. C. M. Lindner in Pilsowitz ein S.; Gartennahrungsbef. C. A. Adam in Seligstadt ein S.; Gutsbachter C. F. Zwintzner in Laubenheim ein S.; Gartennahrungsbef. F. F. Kräper das. eine L. — **Getraut:** Jgfr. G. F. Kleber, Gutsbes. in Helbigsdorf, mit Jgfr. L. Agnes in Kettwitz. — **Gestorben:** Der Haus-auszügl. J. G. Schnee aus Sorwitz.

Wilsdruff. **Geboren:** Dem Bäckermstr. R. M. Stephan in Wilsdruff ein S.; Thierarzt G. A. F. Berger das. ein S.; ans. Wirthschaftsbes. C. D. Knobloch das. ein S.; ans. C. F. A. Schubert das. ein S. — **Getraut:** Jgfr. F. G. Kirken, Landbriefträger in Wilsdruff, mit A. A. Biehsch das.; C. A. Uhlig, Schuhmachermstr. in Rostwein, Wittwer, mit Frau C. A. M. verw. Opitz in Wilsdr.; Jgfr. C. L. Sohrmann, Gutsbes. in Oberhermsdorf, mit Jgfr. J. E. Rauten-strauch in Grumbach. — **Gestorben:** Frau J. E. verw. Menzel aus Obersohland; wohnh. hier; Frau. L. M. verw. Mehlig aus Lamperdorf; der ans. Bürger C. F. A. Böß in Wilsdr.; dem Sa-lanteriehdlr. Müller das. ein S.; Mstr. J. G. Platt-ner, Auszugsbürger das.; Rittmeister a. D. C. W. v. Ziegler das.; Frau C. A. verw. Wehner daselbst.